Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 251. Sonnabend den 26. Oktober 1839.

Nachstehende Bekanntmachung

Da am Freitag, den 1sten November c., die dreihundertjährige Jubelfeier der Kirchen-Reformation in der Mark Brandenburg stattfindet, so muß an diesem Tage wie an hohen Festtagen der öffentliche Verkehr ruhen. Insbesondere müssen sowohl die Meßgewölbe als die Buden während des Gottesdienstes Vormittag von 9—11 und Nachmittag von 1½ — 3 Uhr gänzlich verschlossen bleiben.

Damit jedoch den Inhabern der Buden die Zeit zum Auspacken nicht gekürzt werde, wird mit dem Aufbau der Buden — anstatt Mittwoch den 30sten d. M., schon am Dienstag den 29sten d. M. früh begonnen werden.

Frankfurth a. O., den 18. Okt. 1839.

Der Magistrat.

wird auf Ansuchen des Magistrats zu Frankfurth a. O. hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, den 23. Oktober 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 23. Oktober. Se. Königl. Majestät haben den Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath **von Ladenberg** nnd den Geheimen Ober-Justiz-Rath **von und zur Mühlen** zu Mitgliedern des Staats-Raths Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Land- und Stadtgerichtsboten **Kirchner** zu Groß-Salze das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten die **Prinzessin Charlotte** und der **Prinz Albrecht** (Kinder Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albrecht) sind aus Schlesien hier eingetroffen.

Diesen Morgen fand hier die übliche akademische Feierlichkeit des **Rektoratwechsels** in der akademischen Aula statt. Das Amt des Rektors ist dabei für das heute beginnende akademische Jahr auf den Professor Dr. **Goldfuß** übergegangen.

Der Hamburger Corresp. enthält folgendes Schreiben aus **Berlin** vom 16. Oktober: „Der König und die ganze Kgl. Familie befinden sich seit bereits acht Tagen in Potsdam, um in den schönen Umgtbungen die herrlichen Herbsttage zu genießen, die ununterbrochen uns noch erfreuen. Am 14. d. nahm der Prinz **Wilhelm** daselbst, zum ersten Mal nach seiner Rückkehr, die Parade ab. Am 15. d. früh um 9 Uhr war Gratulations-Cour der Militär- und Civil-Behörden auf dem Schlosse Sanssouci. Zum Mittag war die Kgl. Familie ohne irgend eine fremde Person im engsten Cirkel bei Sr. Majestät im Schlosse Paretz versammelt. Ein Enkel-Neffe des Königs, der junge Prinz **Alexander der Niederlande**, der zweite Sohn des Prinzen von Oranien, der von Borodino zurückkehrend, einige Zeit an unserm Hofe verweilen wird, und die Prinzessin **Friedrich** von Preußen waren anwesend. Am Abend war eine Tafel von 50 Kouverts beim Kronprinzen auf dem Schlosse Sanssouci. Heute ist Diner und Abends Schauspiel im neuen Palais, und morgen reisen die niederländischen Herrschaften, deren Abreise von Berlin die Zeitungen bereits gemeldet hatten, mit Ausnahme des Prinzen Alexander, nach dem Haag zurück. — Bei Gelegenheit eines Trinkspruches, der an einer hohen Tafel in diesen Tagen gesprochen wurde, erinnerte man sich, daß der überhaupt in der Geschichte Preußens sehr merkwürdige Monat Oktober es auch in Beziehung auf die Geburtstage der Kgl. Familie ist. Dieselbe besteht gegenwärtig aus 34 Mitgliedern, von denen acht im Monat Oktober geboren sind. — Seit einigen Tagen spricht man viel davon, daß der General-Lieutenant v. **Natzmer**, kommandirender General des ersten Armee-Corps, in Königsberg, seinen Abschied gefordert habe und erhalten würde. Man setzt hinzu, daß er sich in Schlesien ankaufen und künftig daselbst domiciliren würde. — Nach einem gestern aus St. Petersburg hier eingegangenen Schreiben einer Person aus dem Gefolge des **Prinzen Albrecht**, wird derselbe vielleicht noch in diesem Monat von seiner Reise zurückkehren.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 20. Oktober. (Privatmittheil.) Unsere Handelswelt befindet sich seit einigen Tagen durch die Nachrichten aus Holland in große Betroffenheit versetzt. Nach den jüngsten Amsterdamer Berichten nehmlich laufen dort die beunruhigendsten Gerüchte über die demnächst den Generalstaaten, die am Montage eröffnet werden, von der Regierung vorzuschlagenden Finanzoperationen um. Wird auch die Natur dieser Operationen verschieden angegeben, so stimmen doch die Gerüchte dahin überein, daß jeden Falls die Interessen der Staats-Gläubiger dabei nur benachtheiligt werden könnten. So heißt es namentlich, es solle eine Anleihe gemacht werden, die sich auf 50 Millionen Gulden belaufen, und deren Betrag dazu dienen solle, theils ein Deficit zu decken, das durch die Kriegs-Rüstungen gegen Belgien entstanden, theils auch die 5proc. Staatsschuld abzutragen. Bei dieser Anleihe werde ein niedriger Zinsfuß zu Grunde gelegt, dieselbe dagegen mit einer Prämien-Lotterie verknüpft werden. Einerseits, um sich bei dieser Anleihe betheiligen zu können, andererseits aber aus Besorgniß wegen des Deficits, das sich schon zu oft wiederholt hat, um nicht dem Staatskredit zu gefährden, drängten sich die holländischen Kapitalisten zum Verkaufe ihrer einheimischen Staats-Effekten, von denen in Folge davon die 4½ procentigen Syndikals an einem Tage um 1½ pCt. gewichen waren. In dieser Effektensorte werden zwar zu Frankfurt keine sehr belangreichen Geschäfte gemacht, desto stärker dagegen in Integralen, deren Kurs gestern auf jene Nachrichten hin um 1½ pro Cent zurückging. Hierzu kommt nun noch der immer fühlbarer werdende Mangel an Wechselgeld, zu dessen Abhülfe gestern die Handelskammer eine fernerweitige Emission von einer Million Gulden in Rechneischeinen beim Senat beantragt hat. Würde der Antrag angenommen, so kämen zwei Millionen solcher papierner Valuta dadurch in Umlauf, die freilich eine vollkommene Sicherheit gewähren, da die Gegenwerthe davon in edlen Metallen bei der Rechnei hinterlegt werden müssen. Allein dieses Auskunftsmittel kommt gleichwohl nur den großen Banquiers zu Statten, die sich im Besitze beträchtlicher Vorräthe, besonders Geldsorten, befinden, während es bei den Geschäften mit fremden Plätzen gar keine Erleichterung gewährt, weil die befragten Scheine nur Kurs am Patze selber haben. Bei dieser Sachlage rechtfertigt sich die Eingangs erwähnte Betroffenheit um so mehr, als die hiesigen Spekulanten bei den Holländischen Staatsfinanzen vielfältig betheiligt sind. Namentlich gaben die Integrale, besonders seit Anfang dieses Jahres, zu den ausgezeichnetsten Unternehmungen Anlaß, weil Manche hofften, es würden diese Papiere, nach Beseitigung des Streits mit Belgien, ihrem frühern Curse (66 bis 67 pCt.) wieder zueilen. So bezahlte einer jener Spekulanten die Summe von etwa 40,000 Florenen an Prämie, um diese Effekten bis Ende d. J. zum Kurs von 54 heben zu können: diese Summe ist jetzt so gut wie verloren zu betrachten. — Ueber die hier erwähnte unmittelbare Gefährdung der Interessen ist die entferntere Gefahr fast gänzlich aus dem Auge verloren. Die orientalische Angelegenheit nehmlich hat aufgehört, als Schreckbild zu wirken. Es fehlt auch nicht an beruhigenden Versicherungen, die man in dem Betreff sich gegenseitig mittheilt, und die man, um ihnen desto mehr Kraft zu geben, von letzter Hand erhalten haben will. So soll beispielsweise ein hoch stehender Diplomat, Repräsentant Einer der fünf Großmächte, einen ihm befreundeten Kapitalisten versichert haben, die Sachen im Oriente ständen jetzt so, daß allerdings eine Demonstration gegen den widerspenstigen Vicekönig von Egypten unumgänglich geworden sei, daß aber eine Störung des Weltfriedens davon um so weniger zu besorgen, als jene Mächte im vollkommensten Einverständnisse dabei zu Werke gehen würden. — Aus den Pressen der Offizin der Bundestags-Kanzelei ist, wie man vernimmt, eine aktenmäßige Darstellung der revolutionären Umtriebe, die seit der französischen Juli-Revolution in Deutschland zur Untersuchung gekommen, hervorgegangen, die, nachdem, was man über deren Form und Inhalt erfährt, das Ergebniß der Arbeiten der hohen Gerichts-Commission des deutschen Bundes zu sein scheint. Die Darstellung erstreckt sich, der Zeit nach, bis zum Jahre 1838 und soll noch von dem damaligen Präsidenten gedachter Kommission, dem K. Oesterreichischen Geheimrathe Freiherrn v. Wegemann, unterzeichnet sein. Nach mehren Umständen zu schließen, dürfte dieses wichtige Aktenstück, das 70 bis 80 Seiten in Quart füllen soll, der Veröffentlichung nicht vorenthalten bleiben. — Bei den zu Anfang voriger Woche stattgehabten Urwahlen für die im November zusammentretende, gesetzgebende Versammlung hat sich eine noch geringere Zahl abstimmender Bürger eingefunden, als im vorigen Jahre. So giebt man die Zahl derjenigen, die in der ersten Abtheilung — Adliche, Gelehrte u. s. w. — ihre Stimmen abgeben, auf nur 126 an, während dieselbe im Jahre 1838 mehr als 260 betrug. Auch unsere Lokalblätter scheinen diese bedauerungswürdige Gleichgültigkeit gegen die höchsten vaterländischen Interessen zu theilen, indem sie bis jetzt noch nicht die Resultate jenes Wahlaktes, nämlich die Namen der dadurch für den zweiten Wahlakt berufenen 75 Wahlmänner, welche die 45 Mitglieder der Versammlung aus der Bürgerschaft zu ernennen haben, zur Kenntniß des Publikums brachten. — Das engere, aus vier Buchhändlern, vier Buchdruckern und einem Schriftgießer bestehende Comité für die Feier des vierhundertjährigen Jubelfestes der Erfindung der Buchdruckerkunst wird in dieser Woche eine Sitzung halten, worin zur Wahl der Mitglieder des Hilfs-Comité's, das aus Personen vom Gelehrtenstande gebildet werden soll, geschritten werden wird. Beide Comité's werden alsdann zusammentreten, um über die fernerweitigen Anordnungen jenes schönen Festes gemeinschaftliche Berathungen zu pflegen. Es darf wohl kaum bezweifelt werden, daß auch von hieraus eine Deputation nach Mainz geschickt werden wird, um der dortigen Festesfeier beizuwohnen. Nichtsdestoweniger ist es eine geschichtliche Thatsache, daß im vorigen Jahrhunderte die Hauptfeier des Säcularfestes in Frankfurt stattfand und sich die Mainzer derselben anschlossen. — Unser 18tes Oktoberfest hat zu einem seltsamen Ausbruche des Wahnsinns Anlaß gegeben. In der diesem Tage vorangehenden Nacht befand sich ein Schaafhirt, der den Befreiungskrieg mitgemacht hatte, mit seiner einem benachbarten Gutsbesitzer angehörenden Heerde in einer Hürde unfern des Frankfurter Oberforstes. Von plötzlicher Begeisterung ergriffen, erschlug er mit seinem Hirtenstabe einen Theil dieser Thiere, um, wie er sagte, dem Andenken des großen Schlachttages ein Opfer zu bringen, worauf die übrigen Schafe in den benachbarten Wald entflohen, wo sie Tages hernach wieder gesammelt wurden. Die Hirte eilte nach begangener That zur Stadt, wo er solche nebst seinen Motiven verkündete, alsbald aber festgenommen und einstweilen in das Irrenhospital gebracht wurde. — Die zweite, für die Bahnstrecke von Frankfurt nach Mainz bestimmte, Locomotive „der Pfeil," die bei einer früheren Probefahrt beschädigt wurde, ist nunmehr wieder in Stand gesetzt. Somit heißt es denn, es würden noch in dieser Woche die Eisenbahnfahrten bis Hattersheim, wohl gar bis Hochheim, ausgedehnt werden.

Frankreich.

Paris, 18. Okt. Hr. Cousin läßt, wie zu erwarten stand, die Entgegnung des Ministerinms nicht unbeantwortet. Er hat heute in das Journ. des Deb. nachstehendes Schreiben einrücken lassen: „Die Gründe, welche angeführt werden, um meine Ausschließung von den Arbeiten des Staats-Raths zu rechtfertigen, sind: 1) daß ich unter dem Ministerium vom 15. April meine Entlassung eingereicht hätte, und daß ich mich also heute in der Stellung befände, die ich freiwillig eingenommen hätte; 2) daß ich seit langer Zeit den Sitzungen des Staats-Rathes nicht beiwohnte. Es ist nicht wohl glaublich, daß jene beiden Beweggründe allein den Herrn Großsiegelbewahrer geleitet haben, denn sie halten bei der oberflächlichen Prüfung nicht Stich. Was den ersten Punkt betrifft, so will der „Moniteur" das von mir eingereichte Entlassungsgesuch darin erblicken, daß ich dem „Constitutionnel" angezeigt hätte, auf meine Funktionen als Staatsrath verzichten zu wollen, indem ich mich gänzlich den Arbeiten des öffentlichen Unterrichts widmen würde. Es ist wahrhaft unbegreiflich, wie der Herr Großsiegelbewahrer glauben kann, daß ich mir erlaubt hätte, unter jener seltsamen Form meine Entlassung von Funktionen einzureichen, welche der König mir übertragen, welche ich mit Dankbarkeit angenommen und mehrere Jahre hindurch mit Eifer und Hingebung erfüllt hatte. Nein, dem war nicht so, dem konnte nicht so sein. Im vergangenen Winter, in dem kritischen Augenblicke einer langen Krankheit, schrieb ich auf offizielle Weise an den damaligen Großsiegelbewahrer, um ihm meine Entlassung anzubieten, und übersandte das Schreiben dem damaligen Conseils-Präsidenten, mit der Bitte, es selbst dem Großsiegelbewahrer zu überreichen. Was will, im Angesicht dieser authentischen Thatsache, die Aeußerung des „Moniteur" bedeuten: „„Die Entlassung des Herrn Cousin war zwar allerdings weder regelmäßig, noch auf offizielle Weise gegeben?"" Das Gegentheil ist augenscheinlich; denn entweder man kann auf gar keine regelmäßige oder offizielle Weise seine Entlassung einreichen, oder die meinige trug diesen Charakter. Nicht weniger gewiß ist es, daß der Conseils-Präsident meine Entlassung nicht annehmen, und ihr keine weitere Folge geben zu müssen glaubte. Ich erhielt von dem damaligen Großsiegelbewahrer kein solches Schreiben wie das, was ich jetzt in Händen habe. Die Sachen blieben beim Alten und man hörte keinen Augenblick auf, mir mein wöchentliches Zusammenberufungs-Schreiben zu senden. Ich war also bis zu der Reform-Ordonnanz vom 18. September dies. Jahres in der Stellung, die mir Herr Casimir Perier angewiesen hatte. Also, was der „Moniteur" auch sagen möge, meine Eigenschaft als Staatsrath war unangetastet, und es ist durchaus unrichtig, zu sagen, daß man keinen Entschluß in Bezug auf mich zu fassen, keine Wahl zu treffen gehabt hätte. Man mußte allerdings wählen; man mußte mich beibehalten oder mich ausschließen; man hat mich ausgeschlossen. Wenn ich hierdurch den ersten der von dem „Moniteur" angegebenen Beweggründe vollkommen beseitigt zu haben glaube, so ist es mir peinlich, den zweiten, betreffend meine Nichttheilnahme an den Sitzungen des Staats-Rathes seit dem Jahre 1833 zu berühren. Ich muß indeß die Wahrheit sagen. Vom 22. Juli 1831 bis zu Ende des Jahres 1833 nahm ich so fleißig an den Sitzungen des Staats-Rathes Theil, wie meine andern Funktionen es nur irgend erlaubten; ich war in dem Comité des Innern, unter Herrn Cuvier, thätig, und wohnte fast allen Donnerstags-Sitzungen bei. Ich hatte damals Recht, ohne später Unrecht zu haben. Damals gab es nur eine sehr kleine Anzahl von Staats-Räthen im außerordentlichen Dienst; die Universität wurde nur durch zwei Mitglieder des Königlichen Conseils für den öffentlichen Unterricht repräsentirt; ich würde mir daher ein Gewissen daraus gemacht haben, wenn ich es an Sorgfalt und Pünktlichkeit hätte fehlen lassen. Aber seitdem wurde ununterbrochen bis zur Ordonnanz vom 18. September die Zahl der Staats-Räthe vermehrt, und wuchs zuletzt so an, daß 50 Staats-Räthe im außerordentlichen Dienst an den Berathungen Theil nahmen, während die Zahl der Staatsräthe im ordentlichen Dienst sich nur auf 24 belief, so daß der außerordentliche Dienst bei den Berathungen den Ausschlag gab. Die Gewissenhaftigkeit mehrer Staatsräthe im außerordentlichen Dienst konnte sich darauf im entgegengesetzten Sinne wie früher geltend machen. Anstatt, daß wie früher, nur 2 Staatsräthe die Universität repräsentirten, waren wir unserer 5, die HH. Délebecque, Nisard, St. Marc-Girardin, Villemain und ich. Die Interessen der Universität wurden daher durch meine Abwesenheit nicht gefährdet, aber von dem Tage ab, wo wir nur unserer zwei gewesen wären, oder wo ich vielleicht allein gestanden haben würde, hätte meine alte und wohlbekannte Anhänglichkeit an die Interessen der Universität für meinem Eifer bürgen können. Es ist eine beleidigende Vermuthung, daß ich bei irgend einer Vertretung der Universität die Prüfung und Erörterung der Angelegenheiten nicht mit dem Eifer und der Hingebung betrieben haben würde, von der ich in einer dreißigjährigen Laufbahn hinlängliche Beweise abgelegt zu haben glaube, und es ist nicht meine Schuld, wenn jene Beweise dem Herrn Großsiegelbewahrer nicht zu Ohren gekommen sind. Soviel über die Sache selbst. Was soll man nun aber über die Form sagen? Ich frage alle wohlerzogenen Personen, welches auch ihre Meinung sein möge, ich frage alle aufgeklärten Freunde der Regierung: Ist dies die rechte und würdige Art, einen Staatsrath seiner Funktionen zu berauben, wenn man es ihn durch die Journale wissen läßt, während er noch Tages zuvor sein Einladungsschreiben zu den Sitzungen erhielt? Wenn Alle nicht beibehaltenen Staatsräthe im außerordentlichen Dienst auf solche Weise behandelt worden sind, so ist dies ein Mangel an Achtung gegen den ganzen Staatsrath, und wenn man mit mir eine Ausnahme gemacht hat, so verhehle ich nicht, daß ich mich um so mehr dadurch verletzt fühle, als diese Kränkung von einem Minister ausgeht, an den mich so langjährige Beziehungen knüpfen. Nicht die Sache selbst, nur die Form, das Benehmen ist es, was mir empfindlich gewesen ist. Die Meinung aller rechtlichen Leute ist in dieser Beziehung einstimmig gewesen und die nachträgliche Explikation des „Moniteur" kann darin nichts ändern. Der Pair von Frankreich, Mitglied des Instituts und des Königlichen Conseils für den öffentlichen Unterricht. gez. Cousin."

Bourges, 15. Oktober. Ich theile Ihnen Einiges über eine Audienz mit, welche mir endlich gelungen ist, bei Don Carlos zu erhalten. Als ich und mein Begleiter in den Salon eintraten, wo sich Don Carlos und die Prinzessin von Beira befanden, verneigte sich der uns einführende Kämmerling sehr tief und verkündete mit lauter Stimme, daß wir um die Ehre nachsuchten, unsere Huldigungen darbringen zu dürfen. „Die Herren mögen eintreten!" erwiederte Don Carlos in Französischer Sprache. Wir neigten uns nun auch fast bis zur Erde, wie man es uns empfohlen hatte, und erwarteten dann stehend, daß der Prinz geruhen möchte, das Wort an uns zu richten. Don Carlos saß auf einem großen Lehnstuhl und streichelte einen kleinen Hund, der auf seinen Knieen saß. Ihm gegenüber, in einer Entfernung von 3 bis 4 Schritten, saß die Prinzessin von Beira halb liegend, auf einer Art von Sopha. Bei unserm Eintreten änderte sie ihre Stellung, und grüßte uns mit einem leichten Kopfnicken. „Es freut mich, meine Herren", sagte uns darauf Don Carlos, „zwei Personen zu sehen, deren gute Gesinnungen mir bekannt sind." Er richtete darauf einige unbedeutende Fragen an uns, die wir so gut als möglich beantworteten; hierauf war die Reihe an der Prinzessin von Beira. Diese Dame hat ein edles und würdevolles Benehmen, ihre Bewegungen sind lebhaft, und sie drückt sich in Französischer Sprache zwar inkorrekt, aber mit großer Leichtigkeit aus. Sie sprach mit meinem Gefährten von der Herzogin von Angouleme, und zwar in den Ausdrücken der Bewunderung. Ueber ihr eigenes und ihres Gatten Schicksal äußerte sie sich mit Resignation. Als mein Freund bemerkte, daß die Zukunft eine große Vergelterin sei, und daß das gute Recht zuletzt immer den Sieg davontrage, sagte Don Carlos: „Ich setze mein Vertrauen in die Vorsehung." — „Und in die Tapferkeit und die Energie unseres loyalen Cabrera", fügte die Prinzessin lebhaft hinzu. Ich wagte einige Worte über den Feldzug von 1837 und über die erfolgreichen Operationen der Karlistischen Generale zu sagen, die bis zu den Vorstädten Madrids gedrungen waren, aber durch eine ungeschickte Nichtachtung der Etiquette scheiterte mein Versuch, einige Aeußerungen über diesen Gegenstand hervorzurufen. Ich hatte nämlich den Don Carlos mit Königliche Hoheit angeredet, statt ihm den Titel Majestät zu geben. Sein Stillschweigen und ein Blick des Erstaunens, den mir die Prinzessin zuwarf, machten mich darauf aufmerksam, daß ich einen Fehler begangen hatte. Ich ließ es mir gesagt sein, und versuchte nicht, meine Albernheit wieder gut zu machen. Während dieser Unterredung, die über eine Viertelstunde dauerte, mußten wir beständig stehen. Ein Wink, den Don Carlos dem Kämmerling ertheilte, benachrichtigte uns, daß unsere Audienz zu Ende sei. Wir näherten uns, rückwärts schreitend und uns verbeugend, wie es die Etiquette erheischt, der Thür. Don Carlos entließ uns mit einem ziemlich kalten Gruße; der der Prinzessin war wohlwollender und freundlicher. (F. Z.)

Schweiz.

Freiburg, 10. Oktbr. Heute wurden nach Abhaltung einer Messe die Klassen unsers Jesuiten-Kollegiums und Pensionats wieder eröffnet. Die ersteren stehen, wie im vorigen Jahre, unter der Leitung des P. Broccard aus dem Kanton Wallis, die letztern unter der des P. Gallicet, ehemaligen Fürsten von Gallizien; Provinzial aller Jesuitenklöster in der Schweiz u. in Deutschland bleibt P. Simmen aus Uri. Die Zahl der Studenten ist wieder so bedeutend, als früher. Auch die Brüder der Maria haben ihre Schulen eröffnet. Sie zählen bereits weit über 100 Schüler, und bald werden die Stadtschulen ganz verwaist dastehen.

Lausanne, 15. Oktbr. Der bekannte Polnische Dichter Adam Mickiewicz ist auf ein Jahr zum Professor der Lateinischen Literatur bei der Akademie von Lausanne ernannt worden. — Am 5ten und 6ten dieses Monats haben in Ober-Wallis abermals sehr bedeutende Ueberschwemmungen stattgefunden. Der Rhonestrom ist neuerdings ausgetreten und die meisten Straßen sind dadurch unfahrbar geworden. Man sagt, daß ein Erdbeben, welches in dem Orte Conches an 60 Schornsteine umgestürzt und selbst die Gletscher erschüttert hat, jenes Austreten des Wassers veranlaßt haben soll. (Schw. Bl.)

Osmanisches Reich.

Der Courier enthält in einem Schreiben aus Konstantinopel vom 27. Septb. Folgendes: „Zwischen dem Harem und dem Divan herrscht jetzt offene Fehde. Die Sultanin Valide und mit ihr der ganze Islamismus mit seinen Antipathieen und Leidenschaften kämpft gegen Khosrew-Pascha und die europäischen Mächte um den Besitz des jungen Sultans, und es nicht unwahrscheinlich, daß Weiber und Pfaffen den Sieg über den Großvezier davontragen werden; denn der Sheik-el-Islam steht auf Seiten der Sultanin, und er ist eine große geistliche Autorität. Bis jetzt ist der Einfluß des Harems, in welchen die europäischen Reformen niemals eingedrungen sind, in den auswärtigen Angelegenheiten noch nicht sichtbar geworden; wohl aber zeigt er sich in den innern, wie man aus der Zurücknahme der Befehle gegen den Gebrauch der Sophas und Turbane ersehen kann. Die Sultanin, welche nichts von dem Einmischen der christlichen Mächte in die türkischen Angelegenheiten wissen will, steht in vertraulicher Korrespondenz mit Mehemed-Ali und hat ihn versichert, daß sie ihn allein als den Retter der Muselmänner ansehe. In der That ist die Partei des Vicekönigs in Konstantinopel sehr groß, und die Türken, sich selbst überlassen, würden bald zu einem freundschaftlichen Einverständnisse mit ihm gelangen. In Konstantinopel giebt es nur zwei Parteien, die türkische, welche für Mehemed-Ali ist, und die russische, von Khosrew-Pascha repräsentirt, der in dem russischen Kaiser den einzig möglichen Retter und Beschützer der Pforte erblickt. Die englische und die französische Partei sind reine Factionen, und so wenig zahlreich, daß man ihre Anhänger an den Fingern herzählen könnte. Der junge Sultan ist eine Null. Die gegenwärtige Politik ist, ihn von dem Einflusse der Mutter fern zu halten. Khosrew-Pascha ist außerordentlich thätig, die fremden Gesandten bezeigen ihm alle die höchste Achtung, aber Vertrauen genießt er bei keinem. Kürzlich war eine Verschwörung gegen ihn angezettelt, man wollte ihn ermorden; keiner ist aber besser unterrichtet als er, und die nöthigen Vorsichtsmaßregeln wurden unverweilt und mit Erfolg getroffen."

Alexandrien, 27. Septbr. Der Kaiser von Rußland hat dem Egyptischen General-Arzt Clot-Bey den Stanislaus-Orden zweiter Klasse verliehen. Das Patent ist in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßt und ward dem Empfänger durch den Grafen von Medem übergeben. Mehemed Ali gab in einer den Konsuln ertheilten Audienz seine lebhafte Freude über die seinem General-Arzt zu Theil gewordene Auszeichnung zu erkennen.

Die Küste Alexandriens vom Marabut bis Abukir ist in Vertheidigungszustand gesetzt; zwar sind die vom Marschall Marmont angegebenen Fortifikationen auf der Westseite noch nicht vollendet, man hat aber Maßregeln getroffen, eine möglich Landung auf dieser Seite sehr zu erschweren. Auf der Landzunge, auf welcher der Palast des Pascha's steht, sind neue Batterien gegen das offene Meer zu angelegt und Oefen für glühende Kugeln erbaut. Sie sehen, daß der alte Pascha sich vertheidigen will, wofern wirklich Coercitiv-Maßregeln gegen ihn ausgeführt würden. Von welcher Seite diese aber kommen sollten, ist noch nicht recht einzusehen. Ein Bombardement Alexandriens würde sehr schwer zu bewerkstelligen sein, da man nicht in den Hafen einlaufen kann; sodann würde es keine andere Folge haben, als die wahrscheinliche Niedermetzelung aller Europäer in Egypten. Eine Ausschiffung von Truppen aber wäre ein gefährliches Unternehmen, das leicht scheitern könnte. Es befinden sich jetzt gegen 45,000 Mann in Alexandrien, und wenn diese nur drei Tage Widerstand leisten, geht die feindliche Armee in der wasserlosen Wüste zu Grunde.

Man fängt endlich an, die Bemannung der Egyptischen Flotte zu bezahlen, die vierzehnmonatliche Rückstände zu fordern hat; die Regierung suchte in der Geld-Verlegenheit, worin sie sich befindet, von den hiesigen Kaufleuten Geld zu erhalten, und erhielt es, mochten sie es nun ihr schuldig sein oder nicht; sie verspricht ihnen dafür die Baumwolle, das Getreide ꝛc. zu liefern, welche sie aus dem Innern erwartet. Jedoch vermochte sie auf keine Weise die nothwendige Summe aufzubringen, und man griff deshalb zu einem ziemlich seltsamen Auskunftsmittel, man bezahlt nämlich Jene, deren Sold monatlich 30 Piaster nicht übersteigt. — Auf der Türkischen Flotte beginnen bedeutende Unordnungen vor sich zu gehen, da die Schiffsmannschaft seit bereits zwei Monaten nicht bezahlt worden ist. Zuerst entschied man sich, ihnen einen monatlichen Sold auszuzahlen; aber diese Maßregel beschwichtigte die Bemannung nicht, indem sie auf dem ganzen zweimonatlichen Gehalt bestand. Die 600,000 Talari, welche die Türkische Flotte mitgebracht hatte, sind zum

Theil für die Bedürfnisse der Armee nach Syrien gesendet worden, und die Regierung befindet sich deshalb in der größten Verlegenheit, diesen Ausfall zu ersetzen. Der große Haufe der Türken ist am Rande völliger Anarchie, und man straft sie nicht, weil man sie zu strafen sich fürchtet; jeder verwünscht die Stunde, wo die Flotte in den hiesigen Hafen eingelaufen, und schreit über Verrätherei. Die Offiziere, welche sich nicht widersetzen können, beklagen sich gleichfalls; selbst viele Schiffs-Kommandanten thun das Gleiche, so daß diese Angelegenheit von Tag zu Tag bedenklicher wird. Auch sind ziemlich glaubhafte Gerüchte verbreitet, daß unter einigen Türkischen Offizieren eine Verschwörung bestände, um unter der Schiffsmannschaft einen Aufstand herbeizuführen; selbst mehrere Kommandanten der Egyptischen Flotte sollen um den Plan wissen, und entschlossen sein, sich den Aufrührern anzuschließen. Die Bevölkerung Alexandriens zeigt von Tag zu Tag größere Unruhe, und man fängt an, eine Katastrophe zu fürchten. Die Oesterreichische Korvette „Cesarea", welche seit einem Monate hier lag, segelt morgen ab, um sich der Oesterreichischen Flotille in der Levante anzuschließen. Der Vice-König fährt fort, den Handel durch die thörichten Maßregeln seiner Politik zu hemmen und zu zerrütten. Die Wegnahme aller Böte auf dem Nil, die zum Waaren-Transport gebraucht wurden, hat längst Remonstrationen von Seiten des Englischen General-Konsuls veranlaßt.

Asien.

Zeitungen aus Malta (und nach denselben Mailänder Blätter) berichten, daß der Russische Konsul in Tabris, der von einem Perser beleidigt worden war, die Bestrafung desselben gefordert, worauf der Gouverneur die Gefangennehmung des Letzteren und seiner Mitschuldigen angeordnet habe. Der Groß-Imaum habe jedoch das Volk gegen diese Maßregel aufgehetzt; ein Haufe sei nach dem Palast des Gouverneurs gezogen, und als dieser die Flucht ergriffen, habe das Volk das Gefängniß gestürmt und die Gefangenen befreit. Demnächst habe es das Haus des Russischen Konsuls und einige anderen Russischen Unterthanen geplündert. Letzterer soll sich nach Tiflis geflüchtet haben und von dort aus auf Genugthuung dringen.

Lokales und Provinzielles.

† Breslau, 25. Oktober. Heute früh gegen 6 Uhr starb Maximilian Habicht, Prof. der orientalischen Sprachen. Der Verstorbene ist rühmlichst bekannt durch die Herausgabe von „Tausend und eine Nacht", so wie durch mehrere andere Schriften. Die Universität, so wie die gelehrte Welt verliert an ihm einen der ausgezeichnetsten Kenner der arabischen Sprache und Literatur. Möge sein in vielfacher Beziehung merkwürdiges Leben einen kundigen Biographen finden.

Theater.

Wenn Vincenzo Bellini's eifriger Panegyrist, Petruccelli, bei seinem trüben Scheideblick auf die eigenthümliche musikalische Natur des in blühender Jugendkraft dahingeschiedenen Maestro, welcher ihm höher denn Rossini und jeglicher andere Opernkomponist unter seinen Landsleuten steht, den leidenschaftlich gefeierten Tondichter nicht kürzer und besser charakterisiren zu können meint, als indem er ihn selbst **un prolongato lamento** nennt, wenn er äußert, die ganze Musik desselben sei vom ästhetischen Standpunkte aus betrachtet eigentlich ja nichts anderes, als eine große heiße Liebesthräne, schimmernd in dem weichen schwermüthigen Lichte eines südlichen Mondabends, durch dessen feierliches Helldunkel Elegien flattern, so mögen wir vielleicht über solch hyperbolische Ausdrucksweise, die an die einst so beliebten Concetti der Italiener erinnert, lächeln, aber wir wollen nicht leugnen, daß in dem Vergleiche doch immer manches Wahre liegt. Wem hätte sich diese Ueberzeugung nicht erst wieder am gestrigen kunstgeweihten Abende aufgedrungen, und zwar eben da mit um so größerer Gewalt, als Bellini's Töne selten in so hoher Vollendung zu unserer Seele sprechen, unser Ohr so schmeichelnd und befangend selten umsäuseln. Denn Sophie Löwe sang die Somnambula, das arme Kind, welches schon krankhaft afficirt, in der geschraubtesten Tonlage, wachend und träumend gleich angestrengt, dem Publikum zum Bewußtsein bringen sollte, wie ein italienischer Opernkomponist die Partie einer Schlafwandelnden behandelt. — Nur mit Mühe mag man sich einreden, daß dieses Süjet in solcher Ausdehnung, wie ihm hier zu Theil wird, zu etwas Anderem sich eigene und ergiebig benutzt werden könne, als zu einem Ballet, in dessen Gebiet die Erscheinung ihrem innersten Wesen und Treiben nach recht eigentlich gehört. Seit jedoch eine ganze Klinik von Verrückten, Staarblinden und selbst Pestkranken die Bretter unserer Opernbühnen bevölkert, hat man sich bereitwillig gewöhnt, die Zweifel an der Angemessenheit der Verwendung solchen Stoffes für musikalische Mittel bescheiden zu beschwichtigen. Allerdings wird die Toleranz ungemein erleichtert, wenn eine Künstlerin, wie Sophie Löwe, es übernimmt, die Inconsequenzen dieses gesungenen lyrischen Dramas — so betitelte es ursprünglich der Librettista — durch die Virtuosität ihrer Leistung zu vermitteln und auszugleichen. Es war bei dem täglich gesteigerten Verkehr mit Berlin, dessen Hofopernbühne die jugendliche Prima Donna assoluta ziert, vorauszusetzen, daß von der gestern trotz außergewöhnlich erhöhter Preise, sehr zahlreich versammelten Zuhörerschaft, wenigstens ein Drittel die berühmte Sängerin bereits kannte; dennoch — welch gespannte Erwartung auf allen Gesichtern, bevor sie kam, aber auch welch herzliches, im ahnungsvollen Vorgefühl des zu erwartenden Genußes gespendetes Willkommen, als sie auf unsere bescheidenen Bretter heraus trat. Eine hohe, schlanke, einnehmende Gestalt von den edelsten Verhältnissen, ein charaktervolles zartes Antlitz, dessen prononcirte Züge eben, weil dasselbe nicht voll ist, jeder Regung fein und lebendig nüancirend gehorchen, ein dunkles herrliches Augenpaar, der stete treue Dolmetscher der augenblicklichen Seelenstimmung, und über die ganze Erscheinung jener unbeschreibliche Zauber weiblicher Grazie ausgegossen, der, wo er sich zeigt, unbewußt, wie eine stille Wohlthat wirkt und die Gewähr des schönsten, reinsten Maßhaltens, der unbefangensten Sicherheit beim ersten Anblicke mit sich bringt. Die Rolle der Amina gehört dem Grundwesen dieses ländlichen Dramas nach zu den Rollen **di mezzo carattere**, aber wie die meisten Bellinischen Opern ist auch diese komponirte Schweizeridylle fast mehr als **semiseria** und nur der Ausgang stimmt zu heiteren Gefühlen; die Heldin aber durchläuft sammt ihrem fast deutsch-sentimental gehaltenen Geliebten alle Stadien des Affectes, wie nur immer ein tragischer Charakter, den der thränenreiche, oft selbst zum Weinerlichen hinneigende Maestro leid- und klagevoll über den **ponte degli sospiri** wandern ließ. Vom ersten Erscheinen der Oper an, ist der Part Amina's zu den unbedingt schwierigsten musikalischen und dramatischen Aufgaben, welche je ein Komponist einer Prima Donna zugemuthet, gerechnet worden. Hier das in reiner feuriger Liebe erglühte, in fröhlichen Tonweisen sich ergehende Schweizermädchen in seinem beschränkten, glücklichen Behagen, seiner einfachen Gemüthlichkeit, seiner unschuldigen Koketterie, dort im markantesten Gegensatze die Verzweifelnde in der leidenschaftlichen Aufregung des höchsten Schmerzes, und dann wieder die Gerechtfertigte im jähsten Uebersprunge zu stürmisch jubelnder Lust, zu maßlosem Entzücken — welche Kette von die Seele in ihren innersten Tiefen beseligenden, aufregenden und durchschütternden Empfindungen! Und wie meisterhaft, aus wie lebendigem Borne strömend und doch in wie kunstgemäßer Beschränkung kamen sie in Spiel und Gesang Sophiens zur Anschauung. Einer unserer kompetentesten Kunstrichter in Sachen der Musik hat einst bei Gelegenheit eines früheren Gastspiels der Schröder-Devrient mit beredten, lehrreichen Worten den seltenen Vorzug hervorgehoben und entwickelt, welchen eine Darstellung der Emmeline durch die genannte Künstlerin (in der Schweizer-Familie) dadurch erhalten, daß man das ungeschminkte Kind der ländlichen Flur niemals in ihrem, darum doch keinesweges ins Niedrige hinabgezogenen Spiele vermißt habe. Eine ähnliche Bemerkung mußte sich Jedem aufdrängen, der Sophie Löwe gestern als Amina in ihrer schlichten naiven Grazie bewunderte, zumal da das hochtragische Finale des zweiten Aktes nur zu häufig, selbst namhafte Sängerinnen verleitet, sich wie am Schicksal verzweifelnde Heroinen zu geberden. Eben so hoch aber anzuschlagen und nicht genug zu würdigen ist Spiel und Gesang unserer gefeierten Gästin in der Scene, wo Amina schlafwandelt. Felice Romani, der Mailänder Professor und Verfasser des Libretto, dürfte es wahrscheinlich nicht verantworten können, daß im lunatischen Schlafe eine Somnambule singt: so aber wie Mlle. Löwe diese Auftritte giebt, möchte man an die Möglichkeit der Erscheinung nicht nur glauben, sondern ihr sogar um so lebhafter das Wort reden, je unbestrittener von jeher der Gesang als eine potenzirte Aeußerungsweise von Gefühlsaufregungen, für deren Mittheilung die Sprache zu arm und zu schwach ist, bezeichnet worden. In dieser Darstellung des krankhaften Schlafes mit dem leise tastenden Schritt, dem bewußtlosen und doch nicht gespenstigen Hinstarren des Auges, in dem plötzlichen heftigen Uebergange zum Wachen, war auch die Haltung im Stimmcolorit, der ganze Gesangesausdruck auf treue geistreiche Beobachtung und Natur-Studium gegründet. Die schöne, klare, wunderbar kräftige, und technisch unvergleichlich geschulte Stimme der Sängerin, an welcher wir die höchste Kehlfertigkeit bei gehaltvollster Dehnbarkeit des Tones anstaunen müssen, verlor sich hier in leise hingehauchte, nur im Drange des Affektes jeweilig betontere, aber bei der ungemein reinen Intonation der Künstlerin immer noch wohlverständliche, geheimnißvoll mahnende Seufzer mehr denn Worte: um darauf im Finale einmal in den herzzerreißenden Jammer tiefsten Seelenschmerzes, dann in den begeisterten Sturm eines willenlos mit sich fortreißenden Jubels auszubrechen. Das ist vollendete musikalische Plastik im Gesange! Wie sinnig war auch gleich vom Anfange die Darstellung insofern angelegt, als man eine mit den feinsten Tinten nüancirte Reizbarkeit, wie sie Leidenden dieser Art eigen zu sein pflegt, durch die ganze Darstellung gleichsam hindurchzittern sah, ein genialer Zug in der Auffassung der Rolle, bei dessen Veranschaulichung allerdings die zarte äußere Erscheinung der Virtuosin derselben zu Hülfe kam. — Wahrlich! Neben solchem Spiele den melodischen Reiz des Singparts geltend machend, dessen süße wehmuthsvolle Klänge sich wie berauschende Düfte in unser Inneres stehlen, und seiner reichen Figuration mit kunst- und siegesgewissen Mitteln sich bemächtigend, machte Amina-Löwe die Zuhörer selbst zu Somnambulen, so daß sie den Codex streng psychologischer Satzungen gern vergessen mochten und aus der momentanen anmuthigen Betäubung erwachend, in einen Jubel ausbrachen, der selbst den Freudenrausch der gerechtfertigten, glücklichen Schweizerbraut übertäubte. — Der Beifall wollte nicht enden; nach jedem Akte, und am Schlusse wiederholt hervorgerufen, empfing die Sängerin bescheiden den Dank des enthusiasmirten Publikums, daß sie diese Rolle, welche ihre seltenen Vorzüge nach so vielen Seiten hin zu entwickeln so besonders geeignet, zu ihrer **prima recita** gewählt hatte. Wenn unter ihren Gesangsnummern der Vortrag ihrer Prachtcavatine Allen, die sie hörten, unvergeßlich sein wird, so mag auch eben so sehr auf die seelenvolle Innigkeit aufmerksam gemacht werden, womit sie Elwin vor jener verhängnißvollen Nacht ihr Schlafe wohl! zuflötet, auf die bezaubernde Lieblichkeit, momit sie in die Wette mit den im **Allegro gracioso** hintanzenden Rhythmen, auf den wiedergewonnenen Geliebten zuhüpfend, ihr: Umarme mich! voll überquellender Sanges- und Liebeslust an seiner Brust ihm zugirrt und jauchzt. Nur so gewinnt die bildsam weiche Ueppigkeit der Bellinischen Musik tieferen Gehalt, nur so der **Canto figurato** eine innerlichere Bedeutung. Der Triumph jeder zu gleichem Enthusiasmus begeisternden Amina wird aber ein um so größerer sein, je schwerer sich gerade in dieser Oper das Blei manches deutschen Wortes, mancher deutschen Wendung an die leichtbeschwingten Rhythmen, die zarten Töne hängt. Wenn irgend, sind hier die Worte mit den Klängen eins geworden und empfangen im Orginale von diesen nur noch erhöhten Wohllaut, noch gesteigerten vervielfältigten Ausdruck. Sophie Löwe, bei deren reiner Intonation und kunstmäßiger Beherrschung und Vertheilung jedes Lautes überhaupt, wie bereits bemerkt, kein Hauch verloren geht, hat sich in diesem Falle als einen liebenswürdigen Adepten erwiesen, und das unschimmere Metall unsers Nordens in das flüssige, gleißende Gold des südlichen Sprachpotosi zu verwandeln, nicht ohne Erfolg sich bemüht. Mit einem Wort, begierig sehen wir ihrer nächsten Darstellung entgegen. Von den übrigen Mitwirkenden wurde vorzugsweise Herr Seyler durch wiederholt sich äußernden Beifall für seine Leistung als Elwin, eine an Schönheiten und Schwierigkeiten des Gesanges nicht minder als an wechselndem dramatischen Ausdruck reiche Partie, vom Publikum ausgezeichnet.

× † ×

Mannichfaltiges.

— Am 14ten vergangenen Monats ward vom Professor Jakobi in der Umgebung von St. Petersburg ein neuer Versuch, die Kraft des Elektro-Magnetismus in Anwendung mit der Schifffahrt zu bringen, in Ausübung gebracht. Die Resultate fielen diesmal ziemlich befriedigend aus, und gewähren die Hoffnung, derselbe werde endlich die Aufgabe, die er sich gestellt und die ihn nun schon seit vier Jahren beschäftigt, ganz lösen: durch die neue Kraft nämlich, die Fahrzeuge auf dem Wasser eben so gut fortzubringen, als dies bisher durch Dampf geschah. Ein elektro-magnetisch konstruirtes zehnrudriges Boot, von 4 Arschin Länge, 2¾ Arschin Breite, mit 12 Mann belastet, ward durch diese Kraft, die drei Viertheile der Kraft eines Pferdes betrug, in unaufhaltsame Bewegung gesetzt, welche einige Stunden gegen die Strömung und einen heftig contrairen Wind fortdauerte. Es hielt im Wasser eine Tiefe von 1¼ Arschin. Die elektro-magnetische Maschine mochte gegen ¾ Arschin Länge, ¼ Arschin Breite und gegen 4 Fuß Höhe haben. Dem äußeren Anscheine nach, schien sie sehr einfach konstruirt zu sein, wiewohl nach der Versicherung des Professors Jakobi eine gründlich-praktische Organisation des ganzen elektro-magnetischen Apparats zu den schwierigsten Theilen der noch sehr problematischen Aufgabe gehören soll. Dem Versuche wohnten gegen 60 Personen, Gelehrte, Literaten und auch einige unserer höheren Staatsmänner bei, welche, nachdem er beendet, ein frohes gesellschaftliches Mahl in der ländlichen Umgebung einnahmen.

— Herr Meyerbeer ist von Boulogne wieder in Paris eingetroffen. Er soll seine neue Oper vollendet haben, und man sieht der Einstudirung derselben entgegen.

— Thalberg gab vor Kurzem einige Konzerte im westlichen England, die ihm 650 Pfd. Sterl. eingebracht haben sollen; jetzt ist dieser Virtuose nach Irland gereist.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen: „Der Postillon von Lonjumeau.“ Komische Oper in drei Akten von Adam. Madelaine, Dlle. Sophie Löwe, Königl. Preußische Hof- und Kammersängerin, als zweite Gastrolle.

Sonntag, zum dritten Male: „Der Traum ein Leben.“ Dramatisches Mährchen in 4 Akten von Fr. Grillparzer.

F. z. ⊙. Z. 29. X. 6. Tr. □ I.

Gl. 31. X. 5. R. u. T. △ I.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an. Breslau, 24. Okt. 1839.

Herrmann v. Leutsch.
Marie v. Leutsch, geborne v. Mauschwitz.

Verbindungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Amalie mit dem Herrn Pastor Hoffmann hieselbst, zeigen entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst an:

Münsterberg, den 23. Oktbr. 1839.

der Kreis-Steuer-Einnehmer Klose nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag ein halb vier Uhr verschied sanft, an den Folgen erlittenen Gehirnschlages, in seinem 76sten Lebensjahre und 50sten der Ehe, der Königl. Amts-Rath Joseph Schultz, welches tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeigen:

Carlsmarkt, den 22. Oktober 1839.

die Hinterbliebenen.

Gewerbeverein.

Allgemeine Versammlung Montag den 28. Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Wintergarten.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß

Sonntag den 27. Oktober

mein **Wintergarten eröffnet** und daselbst wie früher **alle Sonntage** (ohne nochmalige öffentliche Bekanntmachung) **Nachmittags Konzert gegeben wird.**

Das Konzert beginnt stets um 2 Uhr. Entree à Person 10 Sgr.

Dienstmädchen mit kleinen Kindern werden nicht eingelassen.

Kroll.

Tanz-Unterricht.

Den 2. November beginnt in meiner Anstalt der Tanz-Unterricht unter der Leitung des Herrn Baptiste.

verw. Thiemann,
Kupferschmiede-Strasse Nr. 8.

Kapitals-Ausleihung.

20,000 Thaler à 4 pCt. jährliche Zinsen sind gegen Pupillar-Sicherheit entweder bald oder zum Termin Weihnachten zu erheben durch das

Anfrage- und Adreß-Büreau,
Ring, altes Rathhaus.

Haus-Verkauf.

Ein zu jedem Engros-Geschäft sich eignendes Haus, auf einer Hauptstraße hierselbst belegen, welches in gutem Bauzustande ist und hinlänglichen Hofraum und Remise hat, weiset zum Verkauf nach:

das Anfrage- und Adreß-Bureau,
Ring, altes Rathhaus.

Empfehlung.

Meine über 10,000 Bände **deutscher u. französischer** Bücher zählende **Lese-Bibliothek,** welche **wöchentlich mit allen neuen dafür passenden Erscheinungen vermehrt wird,** empfehle ich dem geehrten in- und auswärtigen Publikum zur gefälligen Benutzung.

Das Verzeichniß davon, welches mit dem so eben erschienenen Anhange den jetzigen Vorrath nachweist, kostet 7½ Sgr.

Zugleich mache ich auf meine **Lesezirkel** von **neuen Büchern, Taschenbüchern** und **Journalen** aufmerksam.

E. Neubourg,
Buchhändler am Naschmarkt Nr. 43.

Das mir seit der Zeit meines Etablissements gewordene Vertrauen der resp. hohen Behörden und des sehr geehrten Publikums hat mich veranlaßt, mein

Lithographisches Institut

Albrechtsstraße Nr. 9, hieselbst,

auf Grund meiner praktischen Erfahrungen und erworbenen Kenntnisse dergestalt zu vergrößern und zu vervollkommnen, daß ich nunmehr jeden Bestellungen Genüge zu leisten im Stande bin, indem ich tüchtige Mitarbeiter engagirt, und mit allen erforderlichen Instrumenten mich versehen habe.

Indem ich hiervon gehorsamst Anzeige zu machen mir erlaube, bitte ich gleichzeitig ergebenst, mir bei Bedarf nachstehende lithographischen Arbeiten übertragen zu wollen, als: Adreß-, Vsiten-, Verlobungs-, Verbindungs- und Einladungskarten aufs modernste und in der mannigfaltigsten Ausführung; Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Frachtbriefe, Circuläre und Briefe jeder Art, Preis-Courante, Bücher- und Notentitel, Schulvorschriften, Landkarten, Landschaften zu Briefköpfen, Vignetten, Wein- und Waaren-Etiquets, tabellarische Arbeiten für respektive Behörden, Gutsbesitzer und Kaufleute 2c., welche in Feder, gravirter und Congreve-Manier, so wie in Gold- und Silberdruck aufs sorgfältigste und möglichst billig ausgeführt werden.

In gravirter Manier gefertigte freie **Hand- und Maschinen-Arbeiten** werden dem sorgfältigsten Kupferstich gleichkommend ausgeführt.

Meine **Pariser Gravier-Maschine** liefert alle damit zu fertigende Desseins in möglichster Vollkommenheit.

Die in meinem lithographischen Institut befindlichen Vorlegeblätter, welche zur Einsicht jeder Zeit bereit liegen, werden Gesagtes bestätigen, und somit hoffe ich, daß ich mir auch ferner das mir sehr schätzbare Vertrauen der geehrten Besteller erhalten werde.

Breslau, den 19. Oktober 1839.

S. Lilienfeld.

An die Herren Guts- und Forst-Besitzer.

Es werden mehrere Partien Eichen auf dem Stamm zu kaufen verlangt, und wird nicht allein auf graden Wuchs gesehen, sondern es werden auch krumm gewachsene mitgenommen; ferner Kiefern von 20 Fuß an bis zu jeder Länge, mit verhältnißmäßiger Zopfstärke.

Es wird gebeten, die Offerten unter der Adresse

des Herrn Jos. Gottwald,
zu Breslau, Taschenstraße Nr. 27,
zu übergeben.

Mehrere hundert Centner schönes und gutes **Beinschwarz** in feinem und starken Korn, sind im billigsten Preis abzulassen. Wo? sagt Herr **B. G. Münzenberger,** Reusche Straße Nr. 19.

Anzeige.

Allen Herren Bureau-Beamten und Geschäftsmännern der Provinz Schlesien, namentlich den Herren Magistratualen, Steuer-, Bergamts- und Post-Beamten, Juristen, Geistlichen und Lehrern 2c., sowie allen Freunden einer nähern Kenntniß von Schlesien, empfehlen wir hiermit von Neuem nachstehendes, vielseitig interessante Werke:

Alphabetisch-Statistisch-Topographische Uebersicht

aller Dörfer, Flecken, Städte und andern Orte

der Königl. Preuß. Provinz Schlesien, mit Einschluß des ganzen jetzt zur Provinz gehörenden Markgrafthums Ober-Lausitz und der Grafschaft Glatz; nebst beigefügter Nachweisung von der Eintheilung des Landes nach den verschiedenen Zweigen der Civil-Verwaltung, mit drei besondern Tabellen; verfaßt von **J. G. Knie,** Oberlehrer der schles. Blinden-Unterrichts-Anstalt zu Breslau, durchgesehen von **J. M. L. Melcher,** Commissionsrath, Raths-Sekretair, Prem.-Lieut. v. d. Armee und Ritter des rothen Adler-Ordens.

Eine nähere Anzeige von dem Inhalte des Werkes wird dessen vielseitige Brauchbarkeit am besten darthun können. Das Werk enthält: 1) Die Benennung der Orte in sorgfältiger alphabetischer Folge. 2) Die Bezeichnung des Orts, ob Stadt, Dorf, Kolonie 2c. 3) Die Antheile eines Ortes, wenn dergleichen vorhanden sind. 4) Den Regierungs- und 5) den Ober-Landes-Gerichts-Bezirk. 6) Das Landschafts-System. 7) Den Landschaftlichen, 8) den Landräthlichen Kreis, worinnen er liegt und worinnen er vor 1815 gelegen hat, wenn dieser ein anderer war. 9) Die Lage der Hauptorte von der Kreisstadt aus nach der Himmelsgegend. 10) Eben so die Entfernung nach Meilen. 11) Den nächsten Postort in den meisten Fällen, wo er zweifelhaft sein könnte. 12) Den kirchlichen Verband. 13) Ob am Ort selbst eine katholische oder evangelische Mutter- oder Tochter-Kirche, und wer Patron derselben sei. 14) Eben so sind die Schulen angegeben. 15) Bei den Kirchen sind die Archipresbyteriate und Superintendenturen, und wo es zweifelhaft sein konnte, auch bei den Schulen die betreffenden Inspektionen und Superintendenturen angegeben. 16) Namentliche Angabe der Besitzer. 17) Jurisdictions-Verhältniß mit Benennung des stehenden Gerichts-Amtes, oder des zeitigen das Patrimonial-Gericht verwaltenden Justitiars und seines Wohnortes. 18) Zahl der Wohnhäuser. 19) Zahl der Einwohner mit Angabe ihrer Confessionen. 20) Herrschaftliche Wohnhäuser, Schlösser, Vorwerke, Lehngüter, Erbscholtiseien u. s. w. 21) In gewerblicher Beziehung: Ziegeleien, Kalkbrennereien, Mühlen aller Art, auch Brauereien und Brennereien; ausgezeichneter Handwerksbetrieb, als Weberei, mit Angabe der Stühle u. s. w. Ferner: Angabe aller Hüttenwerke und Gruben mit Fabrikations- und Förderungs-Beträgen. Eben so Steinbrüche, Torfgräbereien u. s. w. 22) Auch Bade- und Brunnen-Anstalten, Burgruinen und andere geschichtliche Natur-Merkwürdigkeiten sind nicht vergessen worden. 23) Endlich ist diesem Allen noch eine statistische Uebersicht der vormaligen und jetzigen Eintheilung der Provinz nach Kammer-Departements, Regierungs-Bezirken, Fürstenthümern und Kreisen, nach Landschafts-Systemen, Archipresbyteriaten, Superintendenturen und Schul-Inspectionen, mit Angabe des Flächen-Inhalts, der Gebäude-Zahlen, der Bevölkerung und des Viehstandes für die jetzigen Kreise, nach der neuesten Aufnahme beigefügt worden; einiger andern Notizen, wie Angabe der Behörden, die sich in einer Stadt oder an einem Orte befinden 2c. 2c., nicht zu gedenken. — Hieraus wird Jedermann entnehmen können, wie allseitig dem geschäftsführenden Publikum bei Abfassung dieses Werkes entgegengekommen ist. Wir bemerken daher schlüßlich nur noch, daß durch Anwendung leicht verständlicher Abkürzungen über 11,000 Artikel bei gewiß deutlichem Druck auf dem Raume von 68 Bogen Octav geliefert sind, und daß der Preis für diese Leistung nur 2 Rthlr. 15 Sgr. für das bereits geheftete Exemplar beträgt.

Die Verlagsbuchhandlung
von **Graß, Barth** und **Comp,** in **Breslau.**

Die Streitsche Bibliothek

Albrechtsstraße Nr. 3,

empfiehlt hierdurch bei den herannahenden langen Winterabenden einem hochgeehrten Publikum ihre reichen Vorräthe

der gediegensten und neuesten Lectüre in deutscher und französischer Literatur.

Zugleich machen wir ein für alle Mal darauf aufmerksam, daß die Bereicherung der Bibliothek mit allem, was **der Aufmerksamkeit eines gebildeten Publikums nur irgend würdig ist,** fortwährend nach einem so großartigen Maaßstabe betrieben wird, daß wir selbst **bedeutenden** Ansprüchen gewiß stets so gut als nur irgend Jemand genügen können.

Mit der Bibliothek verbunden ist

ein Journal- u. Taschenbücher-Lesezirkel,

dessen **billige Bedingungen** in unserem Lokale Vormittags von 8 — 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr zu erfragen sind.

A. Gosohorsky,
Buchhändler und Besitzer der Streitschen Bibliothek.

Der Katalog der neu errichteten

Lesebibliothek von M. Breslauer,

Junkernstraße Nr. 32 im Gewölbe, gegen **5000 Bände** der neuesten Schriften enthaltend, ist so eben fertig geworden welches den geehrten Lesern zur gütigen Beachtung angezeigt wird.

An das schreibende Publikum!

STAHLFEDERN neuerfundener Masse,
(London) von (Hamburg)
J. Schuberth & Co.

Die unterzeichnete Fabrik beehrt sich hiermit, ihre

Stahlfedern neuerfundener Masse

bestens zu empfehlen und ezgebenst zu bemerken, dass ihr jetziges Fabrikat nach den neuesten Verbesserungen die höchste Vollkommenheit erreicht hat und schwerlich je übertroffen werden kann. Die Haupt-Niederlage dieser Stahlfedern ist wie bisher bei

F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr 52,
woselbst das ausführliche Verzeichniss unserer Stahlfedern gratis ausgegeben wird.

J. Schubert u. Comp. in London und Hamburg.

Die Porzellan-Malerei des Robert Ließ,

jetzt Schmiedebrücke Nr. 11, nahe dem Ringe,

empfiehlt ergebenst ihr vergrößertes Lager von bemalten und vergoldeten Porzellanen, enthaltend die neuesten Artikel, darunter **Vasen** von den einfach billigsten mit Gold decorirt, bis zu sehr reich verzierten und bemalten. **Vasen** und **Pfeifenköpfe** mit sehr schönen verschiedenartigen Malereien und Verzierungen; **Porzellan-Figuren,** als: Flacons 2c. 2c. **Lithophanie-Lichtschirme,** auch mit bunter Glas-Verzierung, in großer Auswahl. Zu diesem zugleich einen bedeutenden Vorrath sehr schöner neuer französischer **Glas-Waaren,** und versichert die reellste Bedienung und wirklich billige Preise.

Alle Bestellungen auf Malerei, Schrift und Vergoldungen jeder Art werden bestens auf das geschmackvollste und billigste ausgeführt.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der am 4. November 1801 hierorts geborne Johann Georg Anton Linke, welcher vor circa 15 Jahren als Sattlergeselle von hier nach Breslau zu ausgewandert ist, und seitdem keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte gegeben hat, desgleichen seine etwaigen zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, sich mündlich oder schriftlich, und zwar spätestens in dem auf

den 22. Mai f. a. Vorm. 10 Uhr

in unserer Gerichtskanzlei anberaumten Termine zu melden, indem sonst die Todeserklärung des 2c. Linke erfolgen, und sein in beiläufig 1200 Rthl. bestehendes Vermögen, seinen bis jetzt bekannten Erben ausgeantwortet werden wird.

Reichenstein, den 12. Juli 1839.

Königliches Stadt-Gericht.

Zu verkaufen

ist ein Destillateur-Apparat, enthaltend 65 Quart Pr. Zu erfragen Herrenstraße Nr. 3, drei Stiegen.

Ein Wirthschaftsschreiber,

welcher die erforderlichen praktischen Kenntnisse besitzt, eine gute Hand schreibt und im Rechnungswesen geübt ist, findet als solcher zu Weihnachten d. J. eine vortheilhafte Anstellung bei dem Dominio Rothkirch, Kreis Liegnitz. Die darauf reflectirenden Subjecte haben sich persönlich bei dem Amtmann Simon daselbst zu melden.

Der Dienst eines Kutschers ist bereits besetzt.

v. Heugel, Major,
auf Kenschkau.

Bei dem Dominium Heidewilxen, Trebnitzer Kreises, ist die vortheilhaft an der Straße von Breslau nach Prausnitz, Trachenberg 2c. gelegene Brau- und Brennerei und Gastwirthschaft von Georgi 1840 ab auf 3 Jahre zu verpachten. Das Nähere darüber theilt das Wirthschaftsamt daselbst mit.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 251 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 26. Oktober 1839.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlungen von Ferdinand Hirt
in Breslau, Ratibor und Pless.

Für Geschichtsfreunde, Lesezirkel 2c.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und zu haben bei **Ferdinand Hirt in Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Carl XIV. (Johann Bernadotte), König von Schweden und Norwegen.
Von Touchard-Lafosse. Aus dem Französischen. 2 Bände. Mit Portrait. gr. 8. geh. Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

„Nur ein solcher Autor" (wie Touchard-Lafosse), „selbst von der reinsten Gesinnung durchdrungen, vermochte ein so reines, gut gehaltenes Bild von König Carl dem Vierzehnten in allen Wechselfällen seines oft stürmisch bewegten Lebens aus den Tiefen seiner großen Seele aufzufassen, zu begreifen und mit sicherer Meisterhand zu zeichnen.

Zeitschrift. Mit Beginn des laufenden Jahres erschien bei Ferdinand Enke in Erlangen und ist in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, in **Ratibor** bei **Hirt** vormals **Juhr** und in **Pleß** bei **Hirt** zu haben, eine Zeitschrift unter dem Titel:

Der Wasserfreund

oder allgemeine Zeitschrift zur Beförderung der Wasserheilkunde. Herausgegeben unter Mitwirkung sämmtlicher Vorsteher aller bis jetzt bestehenden Wasser-Heilanstalten von Dr. **Schmitz.** Gr. 4. Der Jahrgang 78 Nummern. 3 Thlr. 10 Sgr.

Diese Zeitschrift wird so populär als nur möglich gehalten, und da alle Herren Vorstände der jetzt bestehenden Wasser-Heilanstalten daran thätig sein werden, so läßt sich gewiß nur etwas Ausgezeichnetes erwarten. Sie bildet den zweiten Jahrgang, der im vorigen Jahre in demselben Verlage erschienenen Allgemeinen Wasserzeitung, herausgegeben von Dr. Richter. 39 Nummern. Gr. 4. 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Im Verlage von J. Schieferdecker in Zeitz ist so eben erschienen und zu haben bei **Ferdinand Hirt in Breslau**, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Wasser thut's freilich!

Miszellen zur Gräfenberger Wasserkur.
Herausgegeben von
J. H. Rausse.
8. Broch. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Statt aller Empfehlung folge hier nur der Anfang der Vorrede: „Wahrscheinlich werden diese Blätter nicht ohne Irrthümer in Nebensachen sein, aber in der Hauptsache enthält dies Buch mehr Wahrheiten, als zusammengenommen die sämmtlichen medizinischen Schriften und Systeme von Galen an bis auf die neueste Zeit — was freilich nicht viel sagen will 2c." — Man prüfe erst und urtheile dann!

Ferner wurde versandt:

Geist der Gräfenberger Wasserkur.

Von **J. H. Rausse.**
Zweite, vielfach vermehrte Ausgabe.
8. Broch. 15 Sgr.

Bei Hinrichs in Leipzig ist erschienen und zu haben in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, Naschmarkt Nr. 47, und **Korn**, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Conversations-Taschenbuch für Reisende und Andere, um sich mit den auf Reisen, im Verkehr und im geselligen Umgange gebräuchlichen Ausdrücken bekannt zu machen. In drei Sprachen: Englisch, Deutsch und Französisch. Siebente umgearbeitete und vermehrte Aufl. — Auch unter den Titeln: A Manual of Conversation etc. — Manuel pour la Conversation. 16. cart. 27½ Sgr.
— — Dasselbe Werk: Italienisch, Deutsch und Französisch. Siebente Aufl. — Manuale, per la Conversazione. 16. cart. 27½ Sgr.

Die große Verbreitung und Brauchbarkeit dieses Hülfsbuches haben den Verleger veranlaßt, diese siebente Auflage in allen Sprachen sorgfältig revidiren nnd zeitgemäß verbessern zu lassen. Im Englischen haben Herr W. A. Spilsbury in London, im Italienischen Herr Dr. Rathgeber, im Deutschen und Französischen aber Herr Dr. Kaltschmidt dieses besorgt. Ueber Eisenbahnen, Telegraphen 2c. sind neue Gespräche hinzugekommen.

Neueste Verlagsbücher

von
Georg Friedrich Heyer, Vater,
in Giessen, bis August 1839.

Zu beziehen durch **Ferdinand Hirt** in **Breslau,** Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien durch **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Crößmann (Dr. P. P., Seminar-Direktor) Denkschrift des evangelischen Prediger-Seminars zu Friedberg für die Jahre 1838 und 1839, gr. 8. mit Umschlag, jedes 22½ Sgr. Beide zusammen 1 Rtlr. 15 Sgr.

v. Preuschen (Dr.) die Gerechtigkeitstheorie 2c. gr. 8. 2 Theile. Mit elegantem Umschlag. 1 Rtlr.

Smitthenner (Dr. Fr.) Zwölf Bücher vom Staate, oder systematische Encyklopädie der Staatswissenschaften. Erster Band. gr. 8. 3 Rtlr. 20 Sgr.

Sintenis (Dr. C. Fr. F.) Erläuterungen über verschiedene Lehren des Civilprozesses nach Linde's Lehrbuch, in einzelnen Abhandlungen. Erstes Heft mit Umschlag. gr. 8. 25 Sgr. (Werden fortgesetzt.)

Snell (Dr. F. W. D.) leichtes Lehrbuch der Elementar-Mathematik. 9te sehr verbesserte und vermehrte Auflage, von J. Gambs. Mit 6 Figurentafeln. 8. 1 Rthlr. roh, gut eingebunden 1 Rtlr. 4 Sgr.

Thielmann (J. P.) Methodisch-praktisches Handbuch der deutschen Sprachlehre für Lehrer in Volksschulen. Erster Band: Elementar- und Wortlehre. gr. 8. (21½ B.) 1 Rtlr. 5 Sgr.
Zweiter Band: Satzlehre und Stylistik. 1 Rtlr. 2½ Sgr.

☞ Von dem im September 1838 angekündigten Werkchen: **Ueber das Kultur- und Schulwesen der westdeutschen Staaten,** vom Geh. Reg.-Rath und Professor Dr. **Fr. Smitthenner,** wird das 1ste Bändchen, die Kultur-Verfassung von **Nassau, Rheinpreußen** und **Hessen-Darmstadt** gerechtfertigt gegen die Angriffe des Professors Thiersch in München, 16 Bogen stark, elegant broschirt, 28 Sgr., bis zum Ende August die Presse verlassen und versendet werden können. Da sich jetzt viele Buchhandlungen in dem Falle befinden, sich **unverlangt** keine Nova zusenden zu lassen, so werden Literaturfreunde, welche mit diesem höchst interessanten Werkchen bekannt werden wollen, wohl thun, darauf in ihren Buchhandlungen **zeitig** Bestellung zu machen.

Giessen, 4. August 1839.

G. F. Heyer, Vater.

Bei M. DuMont-Schauberg in Köln ist erschienen und zu haben bei **Ferdinand Hirt** in Breslau, Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß:**

Musterlese

aus dem Gebiete der
deutschen Dichtkunst
nebst einer Poetik im Umrisse.
Für Elementar- und höhere Schulen.
Von **A. J. Schmitz** und Dr. **J. J. Dilschneider.**
2te verm. Auflage. 256 S. gr. 8. 15 Sgr.

Bei **Ferd. Hirt** in **Breslau,** Naschmarkt Nr. 47, für Oberschlesien bei **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** ist zu haben:

Anweisung zur Verfertigung und Behandlung der Döbereinerschen Platina-Zündmaschinen

und mehrer andern neuerfundenen Zündapparate, als pneumatische, elektrische und chemische Feuerzeuge, Leuchtfläschchen 2c., nebst faßlicher Anleitung, überaus leicht zündende Platinschwämme, so wie Zündröhrchen, Zündhölzchen und Feuerschwamm anzufertigen. Für Verfertiger und Besitzer von dergleichen Zündapparaten. Von C. B. A. Probst. Zweite verbesserte Auflage. Mit 1 Tafel Abbild. 8. Geh. 15 Sgr.

Durch **Ferdinand Hirt** in **Breslau** (Naschmarkt Nr. 47), für Oberschlesien durch **Hirt** vormals **Juhr** in **Ratibor** und **Hirt** in **Pleß** sind zu beziehen:

C. F. D. Schubart's,
des Patriaten,
gesammelte Schriften und Schicksale.
Vollständig in acht Theilen.
Mit Schubart's höchst ähnlichem Bildniß.
Elegante Taschen-Ausgabe. 1839.
Subscriptions-Preis pro Theil 15 Sgr.
1r und 2r Theil sind bereits erschienen.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau,** am Ringe Nr. 52, ist so eben erschienen:

Der Opern-Freund.

Eine Sammlung von Compositionen über die **beliebtesten Opern-Melodieen** für die **Violine,** mit Begleitung einer zweiten Violine (ad libitum) eingerichtet von **Moritz Schön,** Orchester-Direktor am Theater zu Breslau. Erste Lieferung. Preis: für die Violine allein 10 Sgr., mit Begleitung einer zweiten 15 Sgr.

Bei dem bereits sehr fühlbar gewordenen Mangel an leichten Arrangements der beliebtesten Melodieen aus den neuesten Opern für eine und zwei Violinen wird obiges Werkchen gewiß jedem Violinspieler höchst willkommen sein.

Indem wir unsere über
36,000 Bände starke
Leihbibliothek
deutscher, französischer, englischer, italienischer und polnischer Literatur
und das
große Musikalien-Leih-Institut
mehr als 35,000 gebundene Piecen enthaltend,
empfehlen, bemerken wir, daß auch zu dem
Taschenbuch-Lesezirkel für 1840
dem Lesezirkel der neuesten Bücher und den verschiedenen Journal-Lesezirkeln noch Theilnehmer beitreten können.

Sämmtliche Institute werden fortwährend mit den neuesten Erscheinungen bereichert.

Kataloge werden ausgegeben und die sehr **billigen Bedingungen** mitgetheilt bei

F. E. C. Leuckart in Breslau,
Ring Nr. 52.

Bekanntmachung,
betreffend die Veräußerung des Erbpachts-Vorwerks Prauske im Rothenburger Kreise.

Das im Rothenburger Kreise belegene, zwei Meilen von der Kreisstadt Rothenburg, vier Meilen von Görlitz und vier Meilen von Bautzen entfernte, zum Domänen-Amte Rietschen gehörige Erbpachts-Vorwerk Prauske soll in Gemäßheit höherer Bestimmung im Wege des öffentlichen Meistgebots anderweit zu Erbpachtsrechten veräußert werden.

Das Vorwerk enthält:

Morgen		Qu.-R.		
188 Morgen		28 Qu.-R.		Acker,
40	—	165	—	Wiesen,
6	—	95	—	Hutung,
5	—	34	—	Teiche,
15	—	109	—	Baustellen, Wege und Unland.

Das auf dem Vorwerk vorhandene lebende und todte Inventarium wird mit verkauft.

Terminus licitationis ist auf den
20. November dieses Jahres
anberaumt worden und wird im Amtshause zu Rietschen abgehalten werden.

Kauflustige werden zu demselben mit dem Bemerken eingeladen, daß Jeder, welcher als Licitant auftreten will, sich zuvor bei dem Kommissarius über sein Zahlungsvermögen genügend ausweisen und eine Caution von 150 Rthl. baar, oder in schlesischen Pfandbriefen, oder auch in Staatsschuldscheinen mit Coupons bei der hiesigen Regierungs-Haupt-Kasse, oder bei der Königl. Domänen-Rent- und Forstkasse in Rietschen deponirt haben muß.

Die näheren Bedingungen für den Verkauf können in unserer Finanz-Registratur und bei dem Domänen-Beamten Matthäi in Rietschen zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Auch ist der 2c. Matthäi angewiesen, den sich meldenden Kauflustigen die Guts-Realitäten zur Besichtigung anzuzeigen und ihnen alle gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Liegnitz, den 18. Oktober 1839.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domänen und Forsten.
Scharfenort.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Freigärtner Johann Gottlieb Staske und seine Ehefrau Eva Rosina, geb. Wallor, verwittwet gewesene Inwohner Grundke, zu Polnisch-Kniegwitz, Breslauer Kreises, bei ihrer erfolgten Verheirathung die an diesem ihren künftigen Wohnorte statutarisch geltende Gütergemeinschaft, besage gerichtlicher Verhandlung vom 8. Juni 1839, unter sich ausgeschlossen haben.

Breslau, den 8. Oktober 1839.

Königliches Land-Gericht.

Bekanntmachung.

Das zur Bäcker Schrammschen Konkurs-Masse gehörige, hierselbst auf dem Karlsplatze unter Nr. 698 a. des Hypothekenbuchs, neue Nr. 6, belegene, nach dem Durchschnittswerthe auf 8699 Rthlr. 19 Sgr. 3 Pf. gewürdigte Haus soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Der Bietungstermin steht

am 31. December 1839 Vormittags
um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Muzel in unserm Parteienzimmer Nr. 1 an.

Die neueste Taxe und der neueste Hypothekenschein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 31. Mai 1839.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Verdingung einer Steinkohlen-Lieferung.

Behufs Verdingung einer Lieferung von 2100 Tonnen Steinkohlen zum Betriebe der hiesigen städtischen Dampfmaschine und zur Beheizung des Elisabethanischen Gymnasii u. des Löschschen Krankenhauses haben wir einen Termin

auf den 5. November 1839

anberaumt.

Lieferungslustige, welche 500 Rthlr. Kaution zu bestellen vermögen, werden daher hierdurch eingeladen, sich gedachten Tages Vormittags 11 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale vor unserem Commssarius, Herrn Stadt- und Baurath Studt, einzufinden und ihre Forderungen abzugeben.

Die Licitations-Bedingungen sind auf dem Rathhause in der Dienerstube einzusehen.

Breslau, den 22. Oktober 1839.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Pfandverleihers Oesterreich werden die bei demselben verfallenen Pfandstücke, bestehend in Gold, Silber, Wäsche, Betten und Kleidern, in dem auf

den 25sten November d. J. Nachmittags um 1 Uhr

in dessen Wohnung anberaumten Auktionstermine an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, deren Pfandstücke verfallen sind, nochmals aufgefordert, dieselben vor dem Auktions-Termine einzulösen, oder wenn sie gegen die Versteigerung gegründete Einwendungen zu machen haben, dieselben bei Zeiten bei dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hierselbst anzubringen, entgegengesetzten Falles aber zu gewärtigen, daß mit dem Verkauf verfahren, von den eingekommenen Geldern der Pfandgläubiger befriedigt und der etwa verbleibende Ueberschuß in die Orts-Armen-Kasse abgeliefert werden wird.

Brieg, den 5. Septbr. 1839.

Stams, Aukt.-Kommissarius.

Nothwendige Erklärung.

Um der üblen Nachrede, als sei ich der Verfasser des in der Breslauer Zeitung Nr. 213 eingerückten verspäteten Aufsatzes über den Tod des Fabriken-Inspektors Adolph Levaud, und der später Nr. 224 in derselben Zeitung geschehenen Aufforderung des Königl. Amts-Raths Herrn von Schönermark, sowie der ausgesprochenen Aeußerungen: daß ich gegen den Herrn Amts-Rath von Schönermark nicht in die Schranken treten, diese Aufforderung mit Stillschweigen übergehen würde, zu begegnen, erkläre ich hiermit aufs Wort, daß obiger Aufsatz weder von mir geschrieben, noch sonst durch mich in irgend einer Art veranlaßt worden ist.

Bessere, wohlmeinendere Freunde, welche das rein freundschaftliche Verhältniß zwischen mir und dem Verstorbenen kannten, werden schon aus den Worten:

„da ich seiner Freundschaft so Vieles zu danken habe"

entnehmen, daß dieser Aufsatz keineswegs von mir abgefaßt ist.

Es war vom Verfasser dieses Aufsatzes sehr unpassend, daß er seinen Namen und Wohnort nicht vollständig angegeben, durch die von ihm beliebte Bezeichnungsart desselben, da sie auf meinen Namen und Wohnort paßt, mich den lieblosesten Bemerkungen meiner Afterfreunde preisgegeben, und nur bei meinen reellen redlichen Freunden die Ansicht herbeigeführt, daß der ganze Aufsatz nur um deshalb eingerückt ist, um an mir eine Malice auszuüben.

Auch ich fordere den Verfasser auf, aus seinem gemüthlichen Versteck hervor zu treten, wenn derselbe sich nicht öffentlicher unangenehmer Rüge aussetzen will; übrigens konnte derselbe die Insertions-Kosten zweckmäßiger anwenden. Heinrichau, den 25. Oktbr. 1839.

Klose.

Einladung
auf die sechste, durchaus verbesserte Auflage des schlesischen Hausfreundes.

Für Diejenigen, welche dieses Werk noch nicht kennen, sei zuvörderst erwähnt, daß hier weder von einer der vielen vorhandenen Zusammenstellungen häufig vorkommender einzelner Gegenstände des Verkehrs, noch von einer zerstückten Encyklopädie für einzelne Fälle und Begriffe, Behufs des Nachschlagens, sondern
von einer systematischen Total-Anschauung der gegebenen Verhältnisse,
in populärer Form, die Rede ist. „Der Zweck dieses Buchs" heißt es im Vorworte „geht von dem Wunsche aus: die Anforderungen des allgemeinen bürgerlichen Verkehrs „im Vaterlande, für welche der beste Schulunterricht nur vorbereitend wirken kann, durch eine wissenschaftlich entwickelte, jedoch faßliche Darstellung, zu Jedermanns Anschauung „zu bringen und somit die Kluft zu überbauen, welche zwischen den Leistungen der Schule, und den vom praktischen Leben in Anspruch genommenen, ja vorausgesetzten „Kenntnissen der Verhältnisse desselben liegt." „Jemehr unsere vaterländischen Schulen das Verlangen nach Erkenntniß wecken und steigern, jemehr dasselbe — als natürliche „Folge — von ihnen aus auf die Interessen des bürgerlichen Lebens übertragen wird, jeweniger bedarf jener Wunsch der Rechtfertigung."

„In wiefern die gegenwärtige Bearbeitung der ausgesprochenen Idee näher tritt, bleibt dem Urtheile Derjenigen anheimgestellt, welche die Schwierigkeiten einer solchen „Verwirklichung zu erkennen und zu würdigen vermögen; wir beschränken uns deshalb auf die Mittheilung über die Wahl des Stoffes und des für seine Behandlung einge- „nommenen Standpunktes ꝛc."

Die specielle Aufgabe dieses Werkes ist demnach: für die Privat- und öffentlichen Verhältnisse des preußischen Staatsbürgers das Wichtigste darzustellen, also

1) von Allem, was bei der schriftlichen Mittheilung, als dem wichtigsten Bindemittel im Lebens-Verkehre, in Betracht kommt, durch Lehre und Beispiel das Wissens- würdigste nachzuweisen;
2) eine gedrängte, vorzüglich aber klare und überall durch Beispiele und Formulare verdeutlichte Darstellung der allgemeinen Rechtsverhältnisse im Staate zu liefern, deren Kenntniß Niemand entbehren kann, weil sich Niemand bei Uebertretung der Gesetze durch Unbekanntschaft mit denselben entschuldigen darf;
3) aus dem Gebiete der Geschichte, Geographie und Statistik, ein möglichst treues Bild des Königreichs und unserer Provinz insbesondere zu entwerfen, vorzüglich aber das Regierungs- und Verwaltungswesen im Staate, von den höchsten Stellen bis zu den Einrichtungen der Dorfcommunalverwaltung, treu und gründlich darzustellen.

Daß der Hausfreund seinen Zweck nicht verfehlt, ist bereits sowohl durch die öffentlichen Urtheile wie durch den Absatz unzweifelhaft festgestellt.

Die Bearbeitungsweise der verschiedenen Stoffe wird die praktische Richtung der Herausgeber, sowie ihren Fleiß und ihr Interesse an der Sache bezeugen; denn es besteht hier die nothwendigste Vollständigkeit neben der möglichsten Kürze, und immer ist der Punkt, auf den es überall zunächst ankommt, hervorgehoben, um empfindliche Nachtheile vermeiden und über des Landes Gesetze, Verwaltung und Beschaffenheit im Allgemeinen, so wie insbesondere über den Zustand unserer Provinz die **unerläßlichen Kenntnisse** verbreiten zu helfen.

Aus Vorstehendem ergiebt sich von selbst, daß dieses vielseitige Buch ein solches ist, welches unausgesetzt fortschreiten muß, und obgleich die Schnelligkeit des Absatzes der letzten Auflagen desselben keine großen Verbesserungen in allen Theilen gestattete ließ sich doch die unterzeichnete Verlagshandlung nicht abhalten eine

sorgfältig revidirte, durchaus verbesserte, vermehrte und bis auf die neueste Zeit fortgeführte Ausgabe

vorzubereiten. Diese ist nunmehr in **zehn Heften à 5 Sgr.** unter dem Titel erschienen:

Der unterweisende Hausfreund
für Schlesien und die Ober-Lausitz.
Ein Rathgeber für Jedermann
über die wichtigsten Theile

der Privat- und öffentlichen Verhältnisse des bürgerlichen Lebens im Staate, namentlich des schriftlichen Verkehrs in Geschäfts- und andern Angelegenheiten, der Rechte und Pflichten des preußischen Unterthanen nach gesetzlichen Bestimmungen, der allgemeinen vaterländischen Staatskunde, sowie einer spielleren Darstellung Schlesiens und der Ober-Lausitz.

Nach den besten Quellen und Erfahrungen zusammengestellt und bearbeitet durch eine

Gesellschaft von Gelehrten, Beamten und Geschäftsmännern.

Nebst einem Anhange
enthaltend ein kurzgefaßtes und erklärendes

Verdeutschungs-Handwörterbuch
der in der allgemeinen Umgangs-, Schrift-, Gerichts- und Kunst-Sprache am häufigsten vorkommenden fremden Ausdrücke ꝛc.

In Betreff dieser neuen Auflage ist Alles geschehen, dieses Volksbuch seinem Ziele — der Vollkommenheit — näher zu bringen. Der durch Zeit und Meinungen geschärfte Gesichtspunkt hat manches Entbehrliche entfernt und dafür das Wichtigere erweitert, oder Neues und Vergessenes hinzugethan, besonders aber in der Darstellungsweise viele Veränderungen veranlaßt, wonach jetzt ein richtiges Verhältniß weit bestimmter hervortritt als früher. So sind z. B. Gegenstände, die nur das höhere Publikum berühren, mit größerer Kürze und Abstraction behandelt worden, während andere, für die niedern Stände bestimmte, eine diesen zugänglichere, etwas breitere und durch Exemplifikationen verdeutlichte Darstellung verlangten; ferner ist Alles entfernt worden, was nur für Juristen wichtig seyn kann, indem Anweisungen für den Richter und Notar außerhalb der Grenzen eines allgemeinen Hilfsbuchs liegen, daher z. B. die Hypotheken- und Depositalordnung eine wesentliche Reform erleiden mußte; dagegen traten die Polizeivergehen, so wie alle durch die jüngste Gesetzgebung nothwendig gewordenen Ergänzungen und andere Gegenstände, z. B. die Prozeß-Vorschuß-Tabelle, neu hinzu. Selbst das frühere System mußte verschiedene Abänderungen erfahren. Und nicht blos die Kapitel von den Rechtsverhältnissen, welche, gleich den vorhergehenden, jetzt mit Paragraphen im Texte versehen worden sind, um Citate leichter auffinden zu lassen, — auch jede andere Seite des Buchs hat ihre wesentlichen Verbesserungen erhalten, um das Werk immer brauchbarer und zugänglicher zu machen, wobei der jetzige wohlfeile Preis mit in Betracht kommen darf.

Ein vollständiges Inhalts-Verzeichniß übersteigt den Raum dieses Blattes, wir geben daher nur eine gedrängte

Anordnung der Hauptabschnitte.

Erster Theil. Das Wichtigste aus den Privatverhältnissen.

Erster Abschnitt. Der schriftliche Verkehr.

Kapitel I. Ueber die nöthigen Vorkenntnisse bei dem Gebrauche der Schriftsprache im Allgemeinen; insbesondere über die äußere Form schriftl. Aufsätze und die dabei zu beobachtenden Vorsichtsmaaßregeln (§§ 1 bis 30).

Kapitel II. Von Briefen und Titulaturen, nebst Beispielen (§§ 31 bis 98).

Kapitel III. Von Abfassung der Eingaben an Behörden, nebst Beispielen (§§ 99 bis 124).

Kapitel IV. Von Zeugnissen, öffentlichen Anzeigen und Bekanntmachungen in Privatangelegenheiten, nebst Beispielen (§§ 125 bis 130).

Zweiter Abschnitt. Rechtsverhältnisse.

Kapitel I. Allgemeine Einleitung.

§ 1. An den Leser. § 2. Rechts-Subject. Person (physische und moralische). § 3. Rechts-Object. Sache. § 4. Begriffsbestimmungen einzelner Arten von Sachen. § 5. Hauptsachen und Nebensachen (Pertinenzien). § 6. Nutzen. Nutzung. Werth (gemeiner, außerordentlicher, — der besondern Vorliebe). § 7. Verbrauchbare und unverbrauchbare Sachen. § 8. Persönliche und dingliche Rechte.

Kapitel II. Von den Rechten auf Sachen insbesondere.

A. Rechte auf eigene Sachen. Eigenthum. § 9. Begriff des Eigenthums. §§ 10 und 11. Fähigkeit zur Erwerbung und Veräußerung des Eigenthums. § 12. Volles und eingeschränktes Eigenthum. § 13. Gesetzliche Einschränkungen desselben. § 14. Alleiniges und gemeinschaftliches Eigenthum. §§ 15 bis 20. Gemeinschaft aus zufälligen Begebenheiten, unter Miterben (— Beispiel eines Erbrezesses —), aus Verträgen (Gesellschaftsvertrag nebst Beispiel. Corporation. Handlungs-Gesellschaft. Disponent oder Factor; Handlungs-Diener oder Lehrling; Beweiskraft der Handlungsbücher). §§ 21 bis 26. Erwerbungsgrund und Erwerbungsart des Eigenthums (Verjährung und alphabetische Zusammenstellung der Verjährungsfristen). § 27. Eigenthumsklage oder Vindication. § 28. Lettres au porteur, deren Außer-Cours-Setzung und In-Cours-Bringung. § 29. Das Eigenthum nach französischem Rechte.

B. Rechte auf fremde Sachen. § 30. Zurückbehaltungs- oder Retentions-Recht. § 31. Pfändung. §§ 32 bis 36. Pfandrecht. Begriff und Eintheilung. Pfandbestellung. Antichretischer Vertrag nebst Beispiel. Verpfändung durch symbolische Uebergabe. Leihanstalten. §§ 37 bis 43. Hypothekenordnung nebst Beispielen zur Hypotheken-Bestellung, -Cession, -Verpfändung und -Quittung. § 44. Hypothekenwesen nach französischem Rechte.

Kapitel III. Entstehung der Rechtsbefugnisse durch Geburt und Ehe. (Familienrecht).

§ 45. Verwandtschaft und Schwägerschaft. §§ 46 und 47. Rechtsverhältnisse zwischen ehelichen Verwandten. § 48. Vermögen der Kinder. § 49. Emancipation derselben. § 50. Die Seitenverwandten unter sich. § 51. Folgen der unehelichen Beiwohnung. Legitimation unehelicher Kinder. § 52. Adoption nebst Beispiel. § 53. Einkindschaft. § 54. Pflegekinder. § 55. Ehe. §§ 56 und 57. Nichtige und ungültige Ehen. § 58. Aufgebot, Trauung, Einspruch. § 59. Ehegelöbniß nebst Beispiel. § 60. Ehescheidung. § 61. Vermögensangelegenheiten unter Eheleuten. §§ 62 und 63. Eingebrachtes und vorbehaltenes Vermögen. § 64. Schulden der Ehefrau. § 65. Erbschatz nebst Beispiel. § 66. Eheliche Gütergemeinschaft. § 67. Erbrechte der Eheleute. § 68. Gesetzliche Folgen der Ehescheidung in Bezug auf das Vermögen. §§ 69 bis 71. Von der Bevormundung. (Vormundschafts=Ordnung) § 72. Familienrecht nach französischem und gemeinem Recht.

Kapitel IV. Entstehung von Rechten durch Vertrag.

A. Im Allgemeinen. § 73. Begriff und Eintheilung der Verträge. § 74. Von den contrahirenden Personen. § 75. Verträge nach franzöf. Rechte. § 76. Gegenstände der Verträge. §§ 77 und 78. Form der Verträge nach preuß. und franzöſ. Recht. § 79. Draufgabe. Angeld. Wandelpön. Rücktritt vom Vertrage. § 80. Conventionalstrafe und Correal=Vertrag.

B. Die einzelnen Arten von Verträgen. § 81. Der Kaufvertrag. § 82. Nebenverträge beim Kaufe (Vorbehalt. Vorkauf. Wiederkauf. Neukauf). § 83. Beispiele. § 84. Der Tauschvertrag, nebst Beispiel. § 85. Der Cessionsvertrag, nebst Beispiel. § 86. Der Erbschaftskauf. § 87. Der Trödelvertrag nebst Beisp. § 88. Der Darlehnsvertrag nebst Beisp. § 89. Verträge über Handlungen im Allgemeinen. § 90. Der Gesinde=Vertrag (die vollständige Gesinde=Ordnung). § 91. Vertrag mit Hausoffizianten oder Erziehern, nebst Beispielen. § 92. Der Lehrvertrag, nebst Beispiel. § 93. Verträge mit gedungenen Arbeitern, nebst Beispiel. § 94. Verträge mit Künstlern und Handwerkern, nebst Beispiel. § 95. Verdingungsvertrag nebst Beispiel. § 96. Der Lieferungsvertrag, nebst Beispiel. § 97. Der Verlagsvertrag nebst Beispiel. § 98. Der Schenkungsvertrag, nebst Beispiel. § 99. Der Vollmachtsvertrag, nebst Formular zu einer Generalvollmacht. § 100. Der Verwahrungsvertrag, nebst Beispiel. § 101. Der Verwaltungsvertrag, nebst Beisp. § 102. Bürgschaft und Expromission, nebst Beispielen. §§ 103 bis 105. Der Mieth= und Pachtvertrag, nebst Beispielen. § 106. Der Leihcontract (Precarium) nebst Beispiel. § 107. Der Erbzinsvertrag, nebst Beisp. § 108. Der Erbpacht=Contract, nebst Beispiel.

C. Von gewagten Verträgen insbesondere. § 109. Allgemeine Regeln. § 110. Vom Loose, nebst Beisp. § 111. Vom Spiele. § 112. Die Wette. § 113. Verkauf künftiger Sachen, nebst Beispielen. § 114. Vom Altentheil oder Auszuge. § 115. Der Leibrentenvertrag, nebst Beisp. § 116. Der Assecuranz=Vertrag. § 117. Von Feuerversicherungen. §§ 118 und 119. Von See= und Strom=Versicherungen. § 120. Von Hagelversicherungen. § 121. Von Viehversicherungen. §§ 122 bis 126. Von Lebensversicherungs=Anstalten. § 127. Von Witwenkassen und Renten=Anstalten.

D. Von Wechseln. § 128. Im Allgemeinen (Begriff, Form und Haupteintheilung). § 129. Wechselfähigkeit. § 130. Indossament (Giro). § 131. Trockene Wechsel nebst Beispielen. § 132. Gezogene Wechsel (Tratten). § 133. Deren Verfall=, Zahlungs= und Präsentations=Termine. § 134. Valuta, Cours und Wechselplatz. §§ 135 und 136. Benutzung der Tratten beim Handel, nebst Beispielen (Disconto). § 137. Vom Proteste. § 138. Wechsel=Verjährung und sonstige Wechsel=Einwände. § 139. Das französische Wechselrecht.

Kapitel V. Entstehung der Rechte durch Erbanfall.

§ 140. Allgemeine Bemerkungen (Begriff und Eintheilung der Erbfolge. Miterbe. Legatar). § 141. Von Testamenten u. Codicillen (Unfähigkeit zu deren Errichtung. — Substitution.) §§ 142 bis 144. Form der Testamente u. Codicille (sowohl gerichtlicher, als außergerichtl. u. privilegirter). § 145. Vom Pflichttheil und der Enterbung. § 146. Aufhebung und Widerruf der Testamente und Codicille. § 147. Von der testameniarischen Erbfolge nach französischem und gemeinem Rechte. § 148. Von der gesetzlichen (Intestat=) Erbfolge. § 149. Von Erbverträgen. § 150. Verschiedene Beispiele. § 151. Erwerbung der Erbschaften (Deliberationsfrist; — unbedingter und Beneficial=Erbe). § 152. Gesetzliches Formular zu einem Nachlaß=Inventarium.

Kapitel VI. Entstehung der Rechte und Pflichten durch einseitige Handlungen.

A. Durch erlaubte Handlungen und Leistungen. § 153. Die Geschäftsführung ohne Auftrag. § 154. Die nützliche Verwendung.

B. Durch unerlaubte Handlungen. §§ 155 und 156. Civil= und strafrechtliche Folgen derselben. § 157. Von Injurien (und Pasquillen) und deren Bestrafungsgrade insbesondere. § 158. Von der Verletzung des Hausrechts. § 159. Polizeiliche Vergehen (in alphabetischer Ordnung) und deren Bestrafung.

Kapitel VII. Von der Aufhebung der Rechte und Pflichten.

§ 160. Durch Erfüllung überhaupt. §§ 161 und 162. Von der Zahlung und Angabe an Zahlungsstatt, nebst Beispielen. § 163. Von der gerichtlichen Deposition nebst Eingabe=Beispielen. § 164. Anweisung und Delegation, nebst Beisp. § 165. Compensation. § 166. Von der Entsagung, nebst Beisp. § 167. Vom Vergleiche, nebst Beispiel. § 168. Von der Umschaffung (Novation) nebst Beisp. § 169. Von der Vereinigung (Confusion).

Kapitel VIII. Von der Verfolgung streitiger Rechte.

A. Durch gerichtliche Klage (Prozeß). § 170. Im Allgemeinen.

I. Ordentlicher Prozeß. § 171. Anmeldung der Klage nebst Beispiel. § 172. Von der Klage und den Kostenvorschüssen (nebst Vorschußtabelle) und Klagebeispiel. § 173. Vom Gerichtsstande (Forum). § 174. Von Assistenten und Bevollmächtigten, nebst Prozeß=Vollmacht=Formular. § 175. Klagebeantwortung und Prozeß=Instruction. § 176. Beweismittel. § 177. Beweisaufnahme. Sühneversuch. Schluß. Deduction. Erkenntniß. § 178. Restitution gegen ein Contumacial=Urtel, nebst Beispiel eines dergl. Gesuchs. § 179. Appellation. Milderungsgesuch. Rechtsmittel der weiteren Vertheidigung. Aggravationsgesuch, nebst Beispielen. § 180. Revision. § 181. Nichtigkeitsbeschwerde. § 182. Nullitätsklage. § 183. Restitutionsklage. § 184. Declarations= und Recursgesuch, nebst Beisp. § 185. Das Ausbleiben im gerichtl. Termine. § 186. Vollstreckung der Erkenntnisse durch richterliche Gewalt (Execution) nebst Beispielen von Gesuchen um Execution, Abnahme des Manifestationseides, Beschlagnahme von Einkünften, Ueberweisung eines Activi, Subhastation, Personalarrest. § 187. Prozeßverfahren nach französischem Rechte.

II. Mündliches Verfahren nach preuß. Rechte. § 188. Mandatsprozeß, nebst Beispielen. § 189. Der summarische Prozeß, nebst Beispielen. § 190. Bagatell=Prozeß, nebst Beisp.

III. Vom Concurs=Prozesse. §§ 191 bis 195. Begriff des Concurses. Arten des Bankeruts. Nachweis. Offener Arrest 2c. Verhalten der Gläubiger. Curator und Contradictor. Beispiel eines Liquidations=Libells im Concurse. Classifications=Ordnung. Concurs=Prozeß nach französischem Rechte.

B. Durch Beilegung von Rechtsstreitigkeiten durch die Schiedsmänner. § 196. Beschreibung der Eigenthümlichkeit dieses Instituts.

Zweiter Theil. Das Wichtigste aus den öffentl. Verhältnissen.

Erster Abschnitt. Allgemeine preußische Staatskunde. Einleitung.

Kapitel I. Geschichte des Staats; Genealogie des Kgl. Hauses; Titel und Wappen; Orden; Residenzen und Hofstaat Sr. Maj. des Königs und des Kgl. Hauses.

Kapitel II. Ueberblick des Landes und seiner Bewohner.

(Lage, Größe, Eintheilung, Klima, Grenzen, Boden, Gebirge und Ebenen, Waldungen, Flüsse und Kanäle, stehende Gewässer, Moore, Brüche und Gesundbrunnen, Producte, Straßen, Einwohnerzahl; Uebersicht der Einwohner nach Abstammung, Alter, Geschlecht, Religion, nebst einigen andern Verhältnissen derselben; Wohnplätze und Gebäude, Schifffahrt, Erzeugnisse des Gewerbfleißes, Handel, Gewerbesteuer und Postertrag, Geld, Mäaße und Gewichte, Staats=Einkünfte und Ausgaben, körperliche und geistige Cultur)

Kapitel III. Die Staatsverfassung.

Kapitel IV. Die Staatsverwaltung.

(Staatsrath. Staatsministerium und Ressort. Ministerien und Central=Verwaltungs=Behörden nebst deren Ressort. Provinzial=Behörden: Das Oberpräsidium und dessen Ressort: Consistorium und Provinzial=Schulcollegium. Medizinal=Collegium. Die Regierungen und deren Ressort. Die Provinzial=Steuer=Direction. General=Commission und das dazu gehörende Revisions=Collegium: Die Justizverwaltung. Provinzialstände, Provinzial= und Communal=Landtage. Kreisständische Versammlungen. Stadtcommunen (Städteordnungen von 1808 und 1831). Landcommunen. Fürstenthum Neufchatel)

☞ Bei der großen Anzahl der Behörden, Anstalten und Gegenstände, welche der Geschäftskreis der Ministerien unmittelbar einschließt, gestattet der beschränkte Raum dieser Anzeige keine spezielle Aufführung derselben; doch mögen hier die dabei eingestreuten Abhandlungen vom Censurwesen, Stempel=Gesetz und Tarif, Militairwesen und Armeebestande, von der Rangordnung, den diesseitigen und auswärtigen Gesandtschaften und von den Universitätseinrichtungen, erwähnt seyn, um die Vollständigkeit dieses Abschnittes zu bezeugen.

Zweiter Abschnitt. Special=Statistik Schlesiens.

(Beschreibung Schlesiens. Wasser= und Land=Communication, Boden, Einwohner und deren Abstammung, Hauptlinien ihres Verkehrs, Steuer=Ertrag dieser Provinz. Kurze Geschichte Schlesiens; des Königs Titel und Wappen wegen derselben. Eintheilung Schlesiens; Vergleichung der 8 Regierungs=Bezirke in Hinsicht auf Größe und Bevölkerung. Eintheilung und Topographie jedes Regierungsbezirkes insbesondere. Staatsbehörden für die Provinz Schlesien. Das Kirchen= und Unterrichtswesen in Schlesien. Ständische und Communal=Verfassung. Credit=Institute der Provinz. Versicherungs= und Wohlthätigkeits=Anstalten und Vereine. Straf= und Besserungs=Anstalten. Vereine für Religion, Wissenschaft, Kunst, Landescultur und Gewerbe. Thier=Kultur=Anstalten. Amts=Blätter und Zeitungen in Schlesien)

☞ Zur Vervollständigung des Hausfreundes für Schlesien dient noch das besonders edirte **Repertorium der polizeilichen Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen 2c.,** nach alphabetischer Materienfolge entworfen vom Kgl. Polizeirathe Wenzig. 2. Aufl. Octav, 9 Bog. feines Velinpapier, in Umschlag geh. 10 Sgr.; so wie das dasselbe ergänzende und erweiternde **Supplementheft zu dem Repertorium der polizeilichen Gesetze 2c. 2c.,** von Demselben in gleicher Weise bearbeitet. Octav, 13½ Bogen, feines Velinpapier, im Umschlag geh. 15 Sgr.

Im Breslauer Lokalblatte Nr. 102 sagt ein Beurtheiler unter Anderem darüber: „Der Herr Verfasser hat aus vielfacher Erfahrung kennen gelernt, wie Wenige mit den allgemeinen Polizei=Gesetzen bekannt sind. Nur zu oft mußte Er in Seinen Verhältnissen hören: ja wir haben es nicht gewußt, was wir thun sollten. Diese Erklärung erscheint nur zu wahr, wenn man bedenkt, daß die theuern Gesetzbücher von den Wenigsten gekauft, die dicken Voluminen von Wenigen durchgelesen und verstanden werden können. Häufig mußten (wie der Herr Verfasser sehr richtig bemerkt) „die nöthigen Belehrungen durch unangenehme Erfahrungen, sogar durch empfindliche Verluste" gegeben werden. Um diesem für die Zukunft vorzubeugen, hat der Herr Verfasser in seinem Repertorium jedem hiesigen Einwohner, welches Standes er auch sei, Gelegenheit gegeben, sich mit geringen Kosten und eben so geringem Zeitaufwande, so oft es Noth thut über Alles belehren zu können, wodurch er entweder im Allgemeinen, oder in seinem Stande besonders, zur Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt in polizeilicher Hinsicht mitzuwirken verpflichtet ist, und was er zu thun oder zu unterlassen hat, um sich selbst und Andere vor Nachtheil zu bewahren."

„Wer Bürger werden, ein Gewerbe anfangen, cediren, aufheben, wer bauen, repariren, handeln, zu= oder wegziehen, Leute entlassen oder aufnehmen, wer miethen, vermiethen, aufbewahren, kaufen, verkaufen, vorkaufen, heirathen, sich separiren, wer aus= oder einwandern, beerdigen, beschneiden, curiren, dispensiren, schenken, fahren, schiffen, kochen, backen, trödeln — kurz wer im geselligen Verbande leben und handeln will, wird in dem „Repertorium" die Regeln und Anweisungen finden, was er zu thun, wie er zu handeln hat."

August Schulz & Comp. in Breslau.
(Albrechts=Straße No. 57).

Klafterholz=Verkauf.

Den 31. Oktober d. J., Nachmittags um 2 Uhr, sollen

a) bei dem Forsthause in Peucke circa 30 Klaftern Eichen=, 40 Klaftern Birken= und 100 Klaftern Kiefern=Leibholz aus dem Peucker Forst

b) den 1. Nov. d. J. früh um 10 Uhr bei der Försterei zu Klein=Ellguth circa 200 Klaftern Erlen=Leibholz aus dem Klein=Ellguther Forst, und

c) den 2. Novbr. früh um 10 Uhr bei der Försterei zu Juliusburg circa 200 Klaftern Kiefern=Leibholz aus dem Juliusburger Forst

meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Vermerk eingeladen werden, daß beim Zuschlage der vierte Theil des Kaufgeldes und der Ueberrest vor der Abfuhr des Holzes erlegt werden muß.

Oels, den 13. Oktober 1839.
Die Herzogl. Oelssche Forst=Verwaltung.
Bieneck.

Auktion.

Am 28. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr soll in Nr. 11 im Annenhospitale (vor dem Sandthore) der Nachlaß des verstorbenen Mitvorstehers, ehemaligen Schwertfegers Jenske, bestehend in Uhren, Betten, Leinenzeug, Meubles, Kleidungsstücken, Werkzeug und Hausgeräth, öffentlich versteigert werden. Breslau, den 22. Oktober 1839.
Mannig, Auktions=Kommiss.

Indem ich hierdurch die Verlegung meiner bisherigen Wohnung vom goldenen Hunde am Ringe nach der Junkernstraße Nr. 18, anzeige, empfehle ich mich zugleich im Einsetzen aller künstlichen Zähne, von 1 Zahn bis zu ganzen Gebissen, sowohl in Email=Zähnen, welche ich in allen Sorten besitze, als auch in ganz seltenen schönen Menschenzähnen. Eben so empfehle ich mich zu Verrichtung aller Zahnoperationen bestens.

Verwittw. Dr. **Schmidt,**
K. Preuß. und K. K. Russ. Pol. approbirte Zahnärztin und Bandagistin.

Fertige Sargbeschläge,
auch die Besorgung jeder Metallbronce=Arbeit, empfiehlt bestens zu den billigsten Preisen
C. Heidrich,
Gürtler, Bischofstraße Nr. 7.

Vierradener Rauchtabake,
vorzüglicher Qualität, pr. Pfd. 3, 4, 5 und 6 Sgr.,
holländ. Tonnen=Canaster,
pr. Pfd. 7, 8, 10, 12 und 15 Sgr.,
Ermelersche Rauchtabake,
in Paketen, alle Sorten, bei Abnahme von 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt,
ächte holländ. Carotten,
pr. Pfd. 14, 12, 8, 6 und 5 Sgr.,
ächten holländ. Nessing,
anerkannt guter Qualität, pr. Pfd. 16 Sgr., 2te Sorte 12½ Sgr.,
holländische Melange,
schon sehr in Aufnahme, pr. Pfd. 9 Sgr., 1 Lth. 4 Pf., offerirt
C. G. Mache, Oder=Straße Nr. 30.

Meinen hohen und sehr geehrten Gönnern, die auch im verflossenen Winter mit ihrem gütigen Vertrauen mich beehrten, sage ich meinen innigsten Dank dafür, und bitte dieselben freundlich, ihr mich zu immer neuer Thätigkeit ermunterndes Wohlwollen auch bei dem, den 1. November c. beginnenden Lehrkursus meines Tanz=Unterrichts gütigst zu schenken. Die Meldungen zu demselben bitte ich ergebenst, von Morgens 8 bis Mittags 2 Uhr in meiner Wohnung, Altbüßerstraße Nr. 15, gütigst machen zu wollen.

Förster, Universitäts=Tanzlehrer.

Winter=Strickgarn,

Wolle in weiß, schwarz und den schönsten, neuesten Farben=Mischungen. Aecht Vigogne=Ziegenhaar; auch eine ähnliche, viel billigere Waare in weiß, schwarz und mehrern grauen Farben, baumwollenes Strickgarn in dunkelfarbigen Mischungen empfing neuerdings in vollständiger Auswahl und empfiehlt als sehr preiswürdig:

Heinrich Löwe,
im goldenen Frieden am Ringe.

Aechten
Emmenthaler Schweizer Käse,
Limburger Käse,
Teltower Rüben,
Elbinger Bricken
erhielt und empfiehlt:
die Handlung **S. G. Schwartz,**
Ohlauer Straße Nr. 21.

Sammet-, Seiden-, Velpel-, auch watt. Hüte,

in modernster Façon und zu verschiedenen billigen Preisen bei

Mathilde Michaelson,

Schweidnitzer Straße Nr. 51 (Stadt Berlin), erste Etage.

Doppelflinten

und **Büchsflinten,** gut eingeschossen, offerirt in größter Auswahl:
die Galanterie- u. Kurz-Waaren-Handlung
A. Hirschel,
Ring, im goldnen Hund.

Flügel-Instrumente

stehen billig zu verkaufen, so wie auch zu verleihen: Karls-Straße Nr. 36.

Ofen-Cylinder, welche die feuchtesten Zimmer in trockene verwandeln, und bei geringem Holzbedarf lange warm erhalten, empfehlen billigst:
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

*** **Hochzeitsgedichte und Tischlieder** werden schnell und billig angefertigt von der Buchdruckerei Leopold Freund,
Herren- u. Nikolaistr.-Ecke Nr. 25.

Oel-Malerei,

so wie die neuesten Arten von Schriften auf Schilder, empfiehlt bei sauberer und prompter Arbeit **Karl Kleemann,**
Nikolaistraße Nr. 75, im 2ten Viertel.

Hiermit erlaube ich mir ganz gehorsamst anzuzeigen, daß ich am 1. Oktober c. a. den

Gasthof zum blauen Hirsch,

Ohlauer Str. Nr. 7, nahe am Ringe, übernommen, und daß ich Alles angewendet, was zur Bequemlichkeit und Eleganz erforderlich ist, und stets bemüht sein werde, mir das Wohlwollen meiner geehrten Gäste dauernd zu erhalten.

Zugleich erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich den daselbst befindlichen großen Saal ganz neu malen und geschmackvoll dekoriren ließ, und empfehle daher denselben besonders zu Hochzeiten, Bällen, Konzerten 2c., wo ich mit den vorzüglichsten Speisen und Getränken zu möglichst billigsten Preisen aufwarten werde.

Auch bin ich so frei, darauf aufmerksam zu machen, daß bei mir täglich Table d'Hote und à la Karte gespeist wird, und bitte um gütige Beachtung.

Breslau, im Oktober 1839.

Dominik Burakowski.

Gefunden
wurde im Lissaer Park ein Damenohrring; der Kastellan Weithe daselbst giebt ihn der Eigenthümerin zurück.

Madia sativa

von diesjähriger Ernte offerirt zur Saat zu billigem Preise:
Lissa bei Breslau, den 25. Oktbr. 1839.
die Administration.

Billige Retourreise-Gelegenheit nach Frankfurt a. O. und Berlin: Reusche Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Bequeme Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin. Das Nähere in 3 Linden Reuschestr.

Eine kleine ländliche Besitzung in Alt-Wohlau, zur Kramgelegenheit sich eignend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht aus einem massiven Wohngebäude, worin 4 Stuben und 4 Kammern, mit einem Blitzableiter versehen. Das Nebengebäude enthält eine Tenne, einen Pferde- und Kühstall und Siedekammer. Zur Besitzung gehört ein großer Gemüse- und Obstgarten, mit den edelsten Obstbäumen besetzt, und ein ½ Morgen großer Ackerfleck. Das Nähere ist in portofreien Briefen zu erfahren in Alt-Wohlau bei Wohlau, bei dem Eigenthümer von Nr. 15, und in Breslau bei Madame Schepp, Hinterbleiche Nr. 4.

Patent-Schroot

aller Nummern, in ¼ Pfd.-Beuteln u. 5 Pfd.-Dütten empfiehlt zu möglichst billigen Preisen:
Ferd. Scholtz,
Büttnerstr. Nr. 6.

Das ¼ Loos Nr. 101030 Littr. b. 5ter Klasse 80ster Lotterie ist dem rechtmäßigen Spieler abhanden gekommen, und warne ich vor Ankauf desselben. Schreiber.

An der Promenade am Ohlauer Thor, neue Gasse Nr. 19, ist eine Wohnung mit vorzüglicher Aussicht, bestehend aus 7 Stuben, 1 Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß pro term. Weihnachten c. zu vermiethen. Näheres daselbst par terre rechts zu erfahren.

Ein Hauslehrer

wird aufs Land, 7 Meilen von hier, gesucht. Näheres beim Kaufmann **Krug,** Schmiedebrücke Nr. 59, in Breslau.

---

2 bis 3000 Rthl. gegen pupillarische Sicherheit verleiht: **Fischer,**
Justiz-Commissarius und Notar.
Ohlauerstr. Nr. 4.

Cigarren - Canaster

in ¼ Pfd. Paqueten, à 8 Sgr. pro Pfd., empfiehlt als neue, von Herren Ermeler u. Comp. in Berlin angefertigte Sorte zu geneigter Beachtung
Ferd. Scholtz,
Büttnerstr. Nr. 6.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich den 5. November in Breslau eintreffen werde, um meinen Tanzunterricht wieder zu beginnen; ich empfehle mich daher den geehrten Familien mit der Bitte, mir ihr geneigtes Zutrauen schenken zu wollen.
Arene, artiste de danse,
Taschenstraße Nr. 27 a.

Für 27½ Sgr. die Elle

10/4 breites, karrirtes Tuch in guter Qualität und in zu Damenkleidern und Mantelfutter vorzüglich beliebten Mustern und Farben, empfiehlt:
Emanuel Hein, Ring Nr. 27.

Bauholz-Verkauf.
Kiefern-Bauholz-Stämme in vorzüglicher Güte und ausgezeichneter Länge, von Balkenstärke abwärts, werden jederzeit preiswürdig verkauft: im herrschaftlichen Forste zu Obernick, ohnweit Auras. Hierauf Reflektirende wollen sich entweder bei Unterzeichnetem in Nimkau, oder bei dem mit Auftrag versehenen Bauer Tilgner in Kunzendorf bei Auras melden.
Nimkau, den 24. Oktober 1839.
Tilgner, Holzhändler.

Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung
Wilhelm Regner,
goldne Krone am Ringe,
empfiehlt ächt **Schützschen Gesundheitstaffet** nebst Gebrauchszettel, so wie gelben und den gewöhnlichen grünen und schwarzen Wachstaffet.

Beste Seegras-Matratzen,
à 2, 2½ Thlr., das Kopfkissen 20, 25 Sgr., der Ctr. bestes, ganz trocknes Seegras 1⅓ Thlr., in Ballen, empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Neue Modelle

der elegantesten Damenhüte erhielt wiederum die T. S. Schrödersche Damenputz-Handlung, Ring Nr. 10, der Hauptwache gradeüber.

Frischen Limburger Käse,

in schöner fetter Qualität, empfing und empfiehlt **J. Müller,**
am Neumarkt, Catharinenstraßen-Ecke.

Makintosh's à 9 Rtlr.,

Gummi-Röcke in größter Auswahl, empfiehlt zum genannten Preise die Handlung **H. Lunge,** Ring- u. Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Echt französisches Terpentin-Oel
erhielt und offerirt zum hiesigen billigsten Stadtpreise **J. Müller,**
am Neumarkt, Catharinenstraßen-Ecke.

7/4 **breite gestreifte**
sächsische Flanelle,
baumwollene mit Wolle wattirte
Unterjäckchen, Unterbeinkleider,
dergleichen **Strümpfe und Socken,** offerirt bei reicher Auswahl zu billigen Preisen
Louis Zülzer, in der Korn-Ecke.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Zier-Gärtner** findet sofort beim Dominium Brustawe bei Festenberg ein Unterkommen.

Ein gebrauchter Flügel steht wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen oder zu vermiethen beim Koffetier **Nerlich** im Weißgarten.

Zu vermiethen ist Termino Ostern 1840 eine Bäudel-Gelegenheit mit bedeutendem Gelaß. Dieselbe wird nachgewiesen von J. D. Strauß, Ursulinergasse Nr. 13.

Das größte Winterhut-Lager,

in allen Farben **Atlas, Sammet,** ceries- und blumengemusterten **Castor-Plüsch, Velour,** und anderen **Seidenstoffen,** nach den **neuesten** Schnitten und Zügen, glatt und wattirt, finden die hochgeehrten Damen, wie bekannt, zu den **billigsten Preisen** in der Damenputz-Handlung der

Friederike Gräfe aus Leipzig,

Ring- und Kränzelmarkt-Ecke hieselbst.

Heute Abend 7 Uhr sind im Kreuzhofe in den kaleidoskopisch-phantasmagorischen Darstellungen besonders das sich so künstlich verwandelnde Malteser-Kreuz, der Berg Aetna, der überraschende Tempelbau, der vor- und rückwärts schwebende Genius, Diogenes, Hygea, Blücher und dergleichen mehr zu sehen. Kopelent.

☞ Winterfreuden.

In dieser kalten Jahreszeit,
Wo es bald regnet und bald schneit,
Kann ich nach wohl geheizten Räumen
Die Herr'n zu laden, nicht versäumen,
Wo Ihnen wird zu allen Stunden
Bouillon und Warmbier trefflich munden.
Nach Tische wird — wohl observirt!
Der beste Kaffee präsentirt.
Die Stammgäste zu respektiren,
Ließ ich das Hinterstübchen renoviren,
Zum Frühstücken und zum parliren,
Des Abends auch zum kritisiren;
Das Billard ist neu überzogen,
Und sind mir meine Herr'n Gäste gewogen,
Dann springt, wie im Wasser der Fisch,
Im schwarzen Adler der alte Sabisch.
Ja, er freut sich ohne Maße
Nummer 60 Reusche Straße.

Großes Silberausschieben

findet Montag den 28. Oktober bei mir statt.
Casperke, Mathiasstr. Nr. 81.

Tanz-Unterricht.

An dem von Herrn Baptiste in meiner Anstalt zu ertheilenden Tanzunterricht, welcher den 1. Novbr. beginnt, können noch einige junge Mädchen und auch Knaben, letztere jedoch nur bis zum zwölften Jahre, Antheil nehmen. **Sophie Werner,**
Vorsteherin einer Erziehungsanstalt,
am großen Ringe Nr. 19.

Unterrichts-Anzeige.

Es wünscht ein Lehrer noch einige Stunden Musik-Unterricht zu ertheilen. Das Nähere Ohlauer Vorstadt, in dem Hause auf dem Abtrockenplatz.

Eiserne Theewannen, Ofentöpfe, Mörser, Ofen, Schinkenkessel, Bratpfannen, Casserole, Waschkessel, Schüsseln, Teller, Tiegel mit und ohne Deckel, Theekessel, Sahn-, Koch- und Schmortöpfe empfehlen billigst:
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Billige Retour-Reisegelegenheit nach Görlitz und Dresden, den 27. Okt., Reuschestraße im rothen Hause in der Gaststube.

Ein heizbares Stübchen, mit und ohne Möbel, ist bald zu beziehen. Näheres hierüber in der Leinwandhandl. Fischmarkt Nr. 1.

Jetzt bald oder zu Weihnachten ist vor dem Schweidnitzer Thore, Gartenstr. Nro. 16, im ersten Stock, eine ganz neu eingerichtete Wohnung von 6 Stuben nebst Zubehör, mit oder ohne Stallung, zu vermiethen und das Nähere daselbst bei der Eigenthümerin zu erfahren.

Eine Wohnung

ist sofort oder zu Weihnachten zu vermiethen: Reusche Straße Nr. 60.

Zu vermiethen und zu beziehen elegant meublirte Wohnungen, Albrechtsstrasse Nr. 8.

Eine meublirte Stube nebst Alkove ist für einen oder zwei Herren zu vermiethen und bald zu beziehen, Ketzerberg Nr. 9, im 3. St.

Zu verkaufen ein neuer Handwagen und eine gebrauchte leichte Chaise, Messerstr. 24.

Kürschnerwaaren-Ausschieben findet Montag den 28sten dieses auf meiner Bahn mit 17 Kegeln statt, zu welchem ich hiermit ergebenst einlade.
W. Arendt, Koffetier, Matthiasstr. N. 75.

Zur Einweihung

der von einem hochgeehrten Publikum sonst so häufig besuchten **Brauerei zu Sackerau** bei Hundsfeld, ladet auf künftigen Sonntag den 27. d. Mts. der Unterzeichnete mit der Versicherung ganz ergebenst ein, daß von ihm Nichts gespart worden, ein wohlschmeckendes und gesundes einfaches und Doppelbier zu bereiten und er stets für gute Getränke und prompte Bedienung bestens besorgt sein wird.
J. A. G. Bober, Brauermeister.

Ausschieben.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf Montag den 28. Oktober ladet ergebenst ein:
E. Berger,
Koffetier im Mentzelschen Lokale vor dem Sandthore.

Zum Fleisch- und Wurst-

Ausschieben, Sonnabend den 26. Oktober, ladet ergebenst ein:
Rothhaar,
Coffetier im goldnen Kreuz.

Wurst-Abendessen,

Montag den 28. Oktbr., wozu ergebenst einladet **Diederich,**
Koffetier im Seelöwen.

Ritterplatz Nr. 7 ist ein leichter Reisewagen zu verkaufen.

Angekommene Fremde.

Den 24. Okt. Drei Berge: Fr. Majorin v. Kalkreuth a. Dietzdorf. HH. Kaufl. Manigel a. Grünberg, Frauenholz a. Bayreuth, Anderhold a. Jauer, Pignol u. Drewes a. Berlin. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Rübener a. Crefeld, Dürselen a. Odenkirchen, Wittichen a. Montjoie u. Löbell aus Neisse. — Weiße Adler: Hr. Gutsbesitzer Graf v. Pfeil aus Hausdorf. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Gottwald a. Gleiwitz. — Blaue Hirsch: Frau Gutsb. Schmidt aus Neisse u. v. Rychlowska a. Zimnowoda. Hr. Dr. med. Pladschke a. Sprottau. Hr. Justizrath Köcher aus Leobschütz. — Gold. Gans: HH. Kfl. Schenk a. Wien u. Hirschfeld a. Berlin. HH. Gutsb. Graf v. Zedlitz a. Oyatz. Fr. v. Pannewitz a. Oppeln. Fr. v. Pannewitz aus Tarnowitz. — Gold. Krone: Hr. Rendant Klose a. Heinrichau. Hr. Kfm. Bartsch a. Reichenbach. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. v. Falkenhayn aus Polnisch-Hammer, v. Zablocki aus Polen u. v. Chappuis a. Kroischwitz. Frau Syndikus Barchewitz a. Strehlen. Deutsche Haus: Hr. Oekonom v. Schweinitz u. Hr. Prediger Schumann a. Gnadenfeld. HH. Lieutenants Braune a. Rothschloß u. v. Garnier a. Posen v. 7. Husaren-Reg. Hr. Landesältester v. Garnier a. Turawa. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. Schrötter aus Brieg. — HH. Kfl. Deutsch a. Neisse, Schlesinger aus Brieg u. Ehrlich a. Strehlen. — Hotel de Silesie: Hr. Kfm. Harrnwolff a. Liegnitz. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Wiesenberger a. Ratibor.

Privat-Logis: Ring 19. Hr. Gutsb. Schulze a. Diesdorf. Hr. Kaufm. Hapel a. Striegau. Hummerei 3. Frau Baronin von Kinsky a. Jackschönau. Hr. Kreis-Physikus Dr. Klose a. Strehlen. Roßmarkt 10. Hr. Land- u. Stadtger.-Rath Wentzel aus Wollstein. Mathiasstraße 14. Hr. Lieut. v. Rüdgisch a. Saarlouis v. 36. Inf.-Reg.

Universitäts-Sternwarte.

25. Oktober 1839.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 10,86	+ 6, 7	+ 3, 4	0, 4	N. 3°	überzogen
„ 9 „	27″ 10,86	+ 6, 5	+ 3, 1	0, 6	NNO. 9°	dickes Gewölk
Mittags 12 „	27″ 10,86	+ 6, 6	+ 3, 6	0, 8	N. 8°	„ „
Nachmitt. 3 „	27″ 10,81	+ 6, 6	+ 3, 0	0, 6	NNO. 4°	„ „
Abends 9 „	27″ 10,81	+ 5, 3	+ 1, 0	0, 2	NW. 10°	überzogen

Minimum + 1, 0 Maximum + 3, 6 (Temperatur) Oder + 6, 2

Getreide-Preise. Breslau, den 25. Oktober 1839.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rl. 29 Sgr. — Pf.	1 Rl. 18 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 14 Sgr. — Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 24 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 24 Sgr. — Pf.

Hierbei eine besondere Beilage der Buchhandlung C. Flemming in Glogau, betreffend: Interessante Volkskalender u. s. w.